



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

471 (10.10.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2.00 — ohne Postgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontonummer 17506 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle E. 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle K. 1, 971 (Waltermannhaus) Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Schöngartenstr. 19/20 u. Biederfeldstr. 17. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 2494, 2495, 2496, 2497 u. 2498

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonietexte für 14 Tage. Anzeigen 1,50 S. M. Kleinanzeigen 3-4 S. M. Anzeigen-Anzeigen werden höher bezahlt. Für Anzeigen-Beauftragte für bestimmte Tage, Stellen u. Anzeigen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ermäßigungen für langjährige oder besondere Beziehungen vorbehalten. Anzeigen für bestimmte Tage oder für bestimmte Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Die Offensive gegen das Volksbegehren

□ Berlin, 10. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der gestrige Tag mit der Kundstafel der Severings, der Konferenz der Ober- und Regierungspräsidenten und der Tagung der Innenminister der Länder brachte den ersten amtlichen Vorstoß gegen das Volksbegehren, der schon vor einiger Zeit angekündigt wurde. Es liegt nahe, auch das Verbot des Stahlhelms im Rheinland und in Westfalen als einen Teil dieser Gegenoffensive zu betrachten.

In der Presse der Rechten beantwortet man das Vorgehen der Regierung, das als „Gewalttat des Rechtsbruchs“ bezeichnet wird, mit einem: „Nun erst recht!“ Man beschwert sich gleichzeitig über das „weltersehe Maß“ in der Behandlung des Stahlhelms auf der einen und des Reichsbanners und des Jungbols auf der anderen Seite. Die „Deutsche Tageszeitung“ behauptet von diesen beiden Organisationsformen, daß sich deren Uebungen genau in demselben Rahmen und in derselben Art abspielen hätten wie bei dem jetzt aufgehobenen Stahlhelm.

In dem Erlass des preussischen Innenministers heißt es, daß das Verbot des rheinisch-westfälischen Stahlhelms mit Zustimmung der Reichsregierung erfolgt sei. Dazu bemerkt die „Berliner Morgenzeitung“, daß in solchen Fällen die Zustimmung des Reichsinnenministers als Vertreter des Kabinetts genügt. Das Blatt will damit offenbar andeuten, daß das völkereidliche Mitglied des Kabinetts, Dr. Curtius, an dieser Entscheidung unbeteiligt sei.

Der preussische Innenminister über die politische Lage

Im preussischen Innenministerium begann am Mittwoch unter dem Vorsitz von Innenminister Graesing eine Konferenz der Ober- und Regierungspräsidenten Preußens, an der auch die leitenden Beamten des Ministeriums teilnahmen. In einer einleitenden Ansprache führte der Minister aus, die politische Lage sei zwar ernst, aber durchaus nicht bedrohlich. Der Staat, die Republik, sei heute so konsolidiert, daß die vorhandenen sich härter bemerkbar machenden Umstrukturierungen keine Aussicht auf Erfolg hätten. In dieser Situation bedeuete das Volksbegehren gegen den Youngplan weniger eine außenpolitische Gefahr als eine innerpolitische Belastung. Reichs- und Staatsregierung dürften sich nicht nur mit der Abwehr begnügen, sondern müßten aktiv alles tun, um Aufklärung über die Ziele des Volksbegehrens zu verbreiten. Was heute an Beschimpfungen und Frechheiten an den Staat und die verantwortlichen politischen Staatsmänner geleistet werde, habe mit politischer Meinungsfreiheit nicht mehr geringste zu tun.

An die Ausführungen des Ministers schloß sich eine rege Aussprache, in der als einmütige Auffassung der Regierung

und Oberpräsidenten zum Ausdruck kam, das unbedingt der Staat mit allen seinen Nachmitteln dem heutigen Treiben der radikalen Elemente entgegenzutreten werden müsse.

4130 000 Unterschriften sind notwendig

□ Berlin, 10. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die amtliche Zahl der Stimmberechtigten bei der letzten Reichstagswahl, die maßgebend ist für die Durchführung des Volksbegehrens und des Volksentscheids, ist, wie wir erfahren, vom Reichsinnenministerium mit 41 278 807 angegeben worden. Daraus ergibt sich, daß bei den Eintragungen in die Listen für das Volksbegehren rund 4 130 000 Unterschriften gesammelt werden müssen, um das sogenannte Freiheitsgesetz vor den Reichstag und zum Volksentscheid bringen zu können.

Strefemann-Bege an der Schultafel

□ Berlin, 10. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber einen unerhörten Vorgang berichtet der „Vorwärts“. Danach soll am Tage nach dem Tod des Reichsaußenministers an der Tafel einer der oberen Klassen des Kreuznacher Gymnasiums in großen Buchstaben geklebt worden: „Strefemann weg! Gottseidank und Bravo!“ Weder von den Lehrern der Klasse noch von der Leitung der Schule sei gegen die Urheber dieser Beschimpfung des toten Staatsmannes bisher etwas unternommen worden.

Die Durchführung des Stahlhelmverbots im Rheinland

Nach Mitteilungen des Polizeipräsidenten in Düsseldorf ist gestern nachmittags in Durchführung des Erlasses der preussischen Regierung das Düsseldorf-Beim des Stahlhelms geschlossen worden. Bei dem Führer des Stahlhelms, Hr. von Burgdorff-Gorath, wurde das gesamte auf den Bund bezügliche Material beschlagnahmt. Weitere Beschlagnahmungen wurden vorgenommen in Aachen, Cleve, Geldern, Gladbach-Rhein, Viersen und in anderen Orten des Bezirks.

Die Maßnahmen der Polizei sind in allen Fällen ohne Störung verlaufen. Gegen die Schließung des Düsseldorf-Beims, das Eigentum des Stahlhelm-Beim-Vereins, d. B. H. H. ist Einspruch erhoben worden. Die bei der Polizeiaktion mit Beschlag besetzten, jedoch nicht dem Stahlhelm gehörenden Schriften, so die Akten des Volksbegehrens, die im Stahlhelmheim untergebracht waren, werden nach Sichtung des Materials wieder freigegeben werden.

Auf dem Wege zur Flottenabrüstung?

Gemeinsames Kommuniqué Hoover und Macdonalds

□ Washington, 10. Okt. (United Press.) In dem von Hoover und Macdonald ausgehenden Kommuniqué über ihre Besprechungen heißt es: „Unser Gedankenaustausch in Bezug auf die Flottenabrüstung hat eine so volle Uebereinstimmung gezeigt, daß die Hindernisse, die sich den früheren Konferenzen entgegenstellten und aus den Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Amerika herrührten, jetzt im wesentlichen beseitigt sind. Wir haben die Staaten, die seinerzeit an der Washingtoner Konferenz teilnahmen, über den Verlauf unserer Besprechungen informiert gehalten und ihnen nunmehr vorgeschlagen, sich zusammenzutun und zu versuchen, ob sie zu einem gemeinschaftlichen Abkommen gelangen könnten, das jedem Staate eine beträchtliche Verminderung seiner Flotte gesichert würde. Ein solches Abkommen kann nicht ohne die Mitarbeit der übrigen Seemächte abgeschlossen werden und wir sind beide der Ueberzeugung, daß eine freie, offene Diskussion der Bedürfnisse jedes Staates, wie dies bei unseren Besprechungen geschah, gegenseitiges Verständnis zeitigen und so im kommenden Januar ein Flottenabrüstungsabkommen ermöglichen wird, wodurch ein weiteres Hindernis aus dem Wege geräumt würde, das sich dem Fortschritt der Flottenabrüstung entgegenstellt. In der Zeit bis zum Zusammentritt der geplanten Konferenz im Januar werden unsere Regierungen den Gedankenaustausch mit den beteiligten Mächten fortsetzen, um vor Beginn der offiziellen und formellen Verhandlungen noch soviel Schwierigkeiten wie möglich zu beseitigen.“

Macdonald über seinen Erfolg

Von einem Interviewer befragt, ob er mit seinem Erfolge in Amerika zufrieden sei, antwortete Macdonald: „Ich habe mehr erreicht, als ich hoffte. Wir sind übereingekommen, uns ständig nach dem Kellogg-Pakt zu richten, um mit seiner Hilfe eine Einigung über Fragen zu erreichen, die bisher unendlich erschienen. Infolgedessen nehme ich nun eine Reihe von Problemen nach London mit, um sie dort auszuhandeln, wie man mit ihnen fertig werden könnte. Meine erfolgreichen Besprechungen mit Hoover haben nicht den Zweck gehabt, Amerika und England von der übrigen Welt zu trennen, sondern sollen diese beiden Nationen in

Stand setzen, um so wirksamer mit den übrigen Völkern an der Schaffung des internationalen Friedens mitzuarbeiten.“

Macdonald äußerte sich nicht über die Probleme, die er nach seiner Angabe zum Studium nach England mitnimmt. Man glaubt jedoch, daß es sich um wesentlichen um die Frage der Freiheit der Meere und um die Alkoholverträge, möglicherweise auch um das englische Weltmonopol in Oummi und um den englisch-amerikanischen Petroleumkrieg handelt.

Rurg bevor das gemeinsame Kommuniqué von Hoover und Macdonald ausgegeben wurde, kritisierte der englische „ze-mier mit seiner Tochter seinen letzten Besuch im Weißen Hause ab und nahm von Hoover und seiner Gattin Abschied. Der Besuch dauerte nur eine knappe halbe Stunde. Darauf begab sich Macdonald zu Staatssekretär Stimson zum Abendessen. Der Präsident erschien gleichfalls, was viel bemerkt und als eine besondere Höflichkeit bezeugung gegenüber Macdonald aufgefaßt wurde, da Hoover damit mit einer im Weißen Hause hergebrachten Sitte brach, nach der der Präsident sozusagen ein „gesellschaftlicher Gefangener“ ist.

Der französische Kriegsminister über die Räumung

In den Ausführungen des „Echo de Paris“, die über zu rasches Tempo der Rheinlandräumung Bescheid führten, erklärt das französische Kriegsministerium eine Erklärung, in der es heißt: „Gewisse Truppeneinheiten, die durch den Abgang des Rheinarmeekontingents, das seiner Dienstpflicht genügt hat, und durch die Ausbildung eines großen Teiles der Rheinarmee angeleiteter Wehrmänner in Frankreich selbst beschleunigt wurden, sind von einigen Personen als der Beginn der Räumung der dritten Zone angesehen worden. Diese Auslegung ist irrig. Die Räumung der dritten Zone kann nur unter den von der Regierung definierten Bedingungen beginnen. Die Effektiveinheiten aufgelöster Einheiten der zweiten Zone, die auf die dritte Zone verteilt worden sind, füllen die Lücke aus, die der Abgang der entlassenen Truppen entstehen ließ.“

Eine englische Studie über Deutschland

Lord Rothermere, der Bruder des verstorbenen Lord Northcliffe ist von einer längeren Studienreise durch Deutschland nach England zurückgekehrt und hat die Ergebnisse seiner Reise in der „Daily Mail“, seinem Leitblatt, in drei Artikeln wiedergegeben. Es ist klar, daß der englische Lord mit seiner Schilderung ein ganz bestimmtes Ziel verfolgt. Er war vor dem Kriege zusammen mit Lord Northcliffe, seinem Bruder, die Seele und innere Triebkraft jener bössartigen Zeitungspropaganda, die Deutschland in den Augen der ganzen Welt als einen kriegerischen Eiferkrieger zu brandmarken verumte und die viel dazu beigetragen hat, daß sich dann im Kriege der Oak einer ganzen Welt gegen Deutschland entzündete. Lord Rothermere erinnert in der erwähnten Artikelserie wohlgefällig an seine damalige Tätigkeit, die er nach wie vor als ein verdienstliches Werk betrachtet. Er beruft sich deshalb auf sie, weil er meint, nach jener Leistung könne das englische Publikum ihm vertrauen, daß er auch jetzt wieder die Wahrheit sage. Und will in Deutschland scheitern, daß dies eine sehr kühne Schlussfolgerung ist. Denn vor dem Kriege hat Lord Rothermere ganz sicher nicht die Wahrheit gesagt.

Auch diesmal ist die Darstellung des englischen Lords von einer ganz offenkundigen Tendenz beherzigt. Nach seiner Ansicht sind die Zeiten der Monarchie und insbesondere die des Hohenzollernischen Herrscherhauses endgültig vorüber. Die republikanische Staatsform hat sich durchgesetzt und wird sich gegen alle Anfechtungen halten. Lord Rothermere hält zwar politische Unruhen in Deutschland noch für möglich, aber er ist der Ansicht, daß auch in diesem Falle monarchistische Wiederherstellungsversuche nicht in Frage kommen. Die unruhigen Elemente, die er in dem Künig Augustenbergs, Ludendorffs und Hillers erblickt, wollen, wie er ansieht, nicht die Erneuerung der Monarchie, sondern die Errichtung einer Diktatur, die das gegenwärtige parlamentarische System abschafft. Lord Rothermere irrt aber auch dieser Opposition gegen die Republik und ihr Regierungssystem absolut keinen Erfolg zu, da er davon überzeugt ist, daß der wachsende Wohlstand des deutschen Volkes sich als Bollwerk gegen jede Umwälzungsbewegung bewähren wird.

Hier kommt bereits die Tendenz zum Vorschein, mit der Lord Rothermere arbeitet. Bei der Schilderung der politischen Lage beschränkt er sich einer anerkennenswerten Objektivität. Aber das Bild, das er von dem Willens- und Seelenzustand des deutschen Volkes entwirft, ist mit Bewußtsein nach den Absichten des Verfassers geformt. Nach der Ansicht des Lord Rothermere hat sich das deutsche Volk innerlich gar nicht so sehr gewandelt, obgleich es sich heute seiner großen Mehrheit nach zur Republik bekennt und den Militarismus abgeschworen hat. Es hat vor dem Weltkrieg geglaubt — so argumentiert der englische Lord — es könne die Welt mit Waffengewalt erobern und hat deshalb alles auf die eine Karte des Militarismus gesetzt. Dieses Spiel hat es völlig verloren und gründlich und einschneidend, wie es nun einmal ist, hat das deutsche Volk mit seiner Ueberlieferung gebrochen und auf jeden Revanchegedanken und auf jeden militärischen Eroberungsplan verzichtet. Aber nicht verzichtet, um sich nun zu beschleiden und mit seinem Schicksal abzufinden. Nein, es will nach wie vor die Welt erobern. Nur daß es jetzt seine ganzen wirtschaftlichen Kräfte und die ganze Macht seiner Industriellen für dieses Ziel einsetzt, nachdem der Militarismus keine Hoffnungen so gründlich enttäuscht hat. Deutschland ist schon auf dem besten Wege zur industriellen Vorherrschaft auf dem europäischen Festlande. Es war gefährlich vor dem Kriege. Aber, so schließt Lord Rothermere die Betrachtung seines ersten Artikels, die Gefahren des deutschen Wettbewerbs haben erst begonnen, seitdem Deutschland zu einer Macht des Friedens geworden ist.

Es sind nur andere Mittel, mit denen Lord Rothermere in England die deutsche Gefahr an die Wand malt. Aber es ist die alte Methode. Auch das entwarfene Deutschland ist noch ein Gegner, vor dem England auf der Hut sein muß. Heute ist diese Propaganda ebenso wahrheitswidrig, wie sie vor dem Kriege war. Wenn Lord Rothermere sich über den Aufenthalt in Deutschland auch nur oberflächlich mit dem Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse beschäftigt hat, so muß er wissen, daß Deutschland der Gefahr entgegengerückt, völlig von seinen ausländischen Währungsangelegenheiten zu werden, daß es nicht auf dem Wege zur wirtschaftlichen Vorherrschaft, sondern auf dem Wege zur wirtschaftlichen Fron sich befindet. Leider geschieht in Deutschland selbst manches, um dem ausländischen Beobachter ein falsches Bild von der deutschen Wirtschaftslage vorzutauschen. Aber trotzdem kann man zu den Schlussfolgerungen des Lord Rothermere nur dann kommen, wenn man die böswillige Absicht verfolgt, unter keinen Umständen das Gespenst der deutschen Gefahr sterben zu lassen. Weiter befindet die Darstellung, die Lord Rothermere gibt, sich in Uebereinstimmung mit den Urteilen einer ganzen Reihe von englischen Vätern. Offenbar will man den Eindruck erwecken, daß Deutschland die Leistungen des Young-Planes spielend aus seinen Schultern tragen könne.

Es ist interessant, daß Lord Rothermere der englischen Arbeiterregierung nahelegt, sie möge Deutschland die Mandatmittel abtreten, die sie über einen Teil von Togo und Kamerun besitzt. Er gibt sich viel Mühe, nachzuweisen, daß England bei dem Verzicht auf diese Mandatmittel nur gewinnen kann, da die Verwaltung mehr Geld kostet, als der Handel aus diesen Kolonien einbringt. Der englische Lord hält eine solche Weisheit für notwendig, nachdem Frankreich

durch die Zustimmung zu vorzeitiger Klärung seiner Ansicht nach in Deutschland einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen hat. Dahinter, so meint er, dürfe England nicht zurückbleiben. Die Rückgabe irgendwelcher anderen Kolonialgebiete lehnt er mit Entschiedenheit ab. Auch die Wette wird uns über die wahren Absichten des Engländers nicht hinwegtäuschen können.

170 000 Arbeitslose mehr als im Vorjahre

Die Arbeitslosigkeit hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 30. September bis 5. Oktober 1929 eine weitere schwache Zunahme erfahren. Die Entlassungen aus dem Baugewerbe, der Industrie der Steine und Erden und der Metallindustrie konnten durch die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft und der Konsumgüterindustrie nicht ganz ausgeglichen werden.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung (bekanntlich nicht die Gesamtzahl der Arbeitslosen) dürfte am Ende der Berichtswache etwa 750 000 betragen; das sind rund 170 000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres und etwa 400 000 mehr als am gleichen Zeitpunkt des Jahres 1927. Die Belastung der Arbeitslosenversicherung, mit der diese in den Winter hineingeht, liegt also bereits sehr hoch. Geringer als im Vorjahr ist die Arbeitslosigkeit nur in Belgien und Österreich; im Rheinland liegt sie verhältnismäßig wenig über dem Stand des Vorjahres; besonders gedrückt ist die Lage in Sachsen.

Die Unterchleife beim Kieler Marineperdepot

Die „Neuesten Kieler Nachrichten“ melden zu den vor einiger Zeit aufgedeckten Sündereien bei dem Marineperdepot in Kiel, daß die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft ergeben haben, daß die Hauptstücke, Angehörige des Sperdepots, jahrelang, mindestens seit 1925/26, Marinegut in umfangreichen Massen gekohlet und an Kieler Produktenhändler, sowie einige Kieler Geschäftsleute verkauft haben. Es handelt sich um Kupfer, Zinn, Zink, Eisen, Drahtstähle u. a. Die Käufer boten in vielen Fällen die Ware wieder dem Arsenal zum Kauf an, so daß das Arsenal tatsächlich sein eigenes Gut wieder kaufte. Den Gewinn teilten dann die Firmen mit den betriebsförmigen Angestellten des Depots. Der Gesamtgewinn läßt sich noch nicht übersehen, wird aber auf etwa 1 000 000 Mark geschätzt. Von den als Käufer überführten Geschäftskonten hat einer sofort freimüßig 4000 Mark an die Marine zurückgezahlt.

Nur diesen Schenkungen sind auch noch Unterschlagungen bei der Kasse der Sperdepots in Höhe von mehreren tausend Mark festgehakt worden. Insgesamt wurden 10 Personen sofort verhaftet. Nachdem die Schenkungen nunmehr hinreichend geklärt sind, wurden sämtliche Haftbefehle wieder aufgehoben. Es wird demnach gegen etwa 30 Beschuldigte Klage erhoben werden.

Sensationelle Aussagen im Oppelner Theaterprozeß

Am Mittwoch wurden im Theaterprozeß in Oppeln die polnischen Zeugen vernommen. Man hofft, ihre Anhörung heute beenden zu können. Eine Walentina J. hat nach ihrer Aussage bei den Zwischenfällen eine Verletzung der Lippen davongetragen. Eine andere Zeugin will einen Nervenanfall erlitten haben, woraus ein deutscher Zeuge ihr erwiderte, sie habe selbst erklärt, das Nerveneiden schon vor ihrer Reise nach Oppeln gehabt zu haben.

Sensationelle gestattete sich die Vernehmung des Wulfers Wende. Der Zeuge erklärte unter seinem in deutscher Sprache abgenommenen Eid, daß er sein Waldhorn erst in Kattowitz auf Anordnung des Orchesterleiters Krawitz geblasen habe, da er nach dessen Aussage bereits auf der Bühne notiert sei. Wie er das Instrument hätte zerlegt wissen, so hätte er auch zum Arzt gehen müssen, um diesem zu sagen, daß er in Oppeln Verletzungen davongetragen habe. Der Zeuge erklärte weiter, auch andere Zeugen seien wie er deprimiert worden. Er habe ein ärztliches Attest gehabt, wonach er 14 Tage nicht arbeiten könne.

Theater-Business in Amerika

Von Heinrich S. Kraus

In New York allein gibt es über 70 Theaterhäuser. Es sind keine klandestinen Bühnen, denn nur das Guild-Theater, von einer Gruppe von Kunstfreunden gegründet, ist als solche zu bezeichnen. Die Theater gehören Privatleuten, die sie an Interessenten vermieten. Die Mietverträge werden von Woche zu Woche verlängert. Theaterbetrieb in Amerika bedeutet etwas ganz anderes als in Europa. Er ist rein auf „Geschäft“ eingerichtet, und die Führung liegt in Händen von Spekulanten die Fachleute sind, manchmal aber auch — Badewannenverkäufer oder Seifenhändler oder Bierkellner, die in einer Ruhepause zwischen anderen Geschäften ihr Geld einmal im „Theater-Business“ arbeiten lassen.

Es gibt drüben keine Direktoren, die ein Theater für einige Jahre pachten oder die vom Staat oder einer Stadt mit der Führung einer Bühne betraut werden. Direktoren, Requisiteure, Schauspieler werden jeweils für ein Stück vom finanzierenden „Producer“ engagiert. Producer ist jeder Geschäftsmann, der sich für ein Theaterstück interessiert, weil er hofft, damit „Geld zu machen“.

Der amerikanische Autor, der ein Stück geschrieben hat, ist nun auf der Suche nach einem solchen Producer, der ein größeres Kapital zur Verfügung hat. (Benötigt werden hierzu zwischen 25 000 bis 100 000 Dollar.) Der Producer ist nun seinerseits bemüht, einen „Angelaus Direktor“ zu engagieren, der die Fähigkeit besitzt, das Stück so gut wie möglich zu besetzen, den geeigneten Regisseur ausfindig zu machen, die Propaganda zu leiten und das Stück zum Erfolg zu führen. Schauspieler sind immer frei oder können es jede Woche werden. Auch sie sind, wie Requisiteure, Dekorationsmaler, Kapellmeister stets nur für das eine Stück engagiert.

Dennoch dauert es oft viele Monate, bevor der geeignete Direktor, die einzelnen Schauspielerkräfte und das geeignete Theater für die Aufführung frei sind. Dieser Nachteil wird dem Autor reichlich durch die Möglichkeit auszuweichen, sein Stück mit den besten Kräften Amerikas und an der besten Stelle aufzuführen zu leihen. Festbesetzungen können haben niemals einen Mangel an Schauspielpersonal oder Regisseuren angedrungen werden, sie sind Schuld des Direktors, der

Die lächerliche Affäre des Goldmachers Tausend

Die Münchener Presse beschäftigt sich eingehend mit der sensationellen Wendung, die die Affäre des „Goldmachers“ Tausend zu nehmen scheint. Verschiedentlich äußert man sich sehr skeptisch über die Mitteilungen, daß bei einem Versuch Tausends im Hauptamtamt aus Blei wirkliches Gold hergestellt wurde.

Die Münchener „Telegraphen-Zeitung“ äußert, es sei unfaßbar, daß die staatliche Münze die Experimentierkade sein solle, wo die ganze Loterie um Tausend herum ihr Spiel treiben dürfe. Wollte man sich wirklich vor der ganzen Welt lächerlich machen? Die volle Verantwortung nach der unaußersichtlichen Blamage werde auf jene fallen, die die staatliche Münze dem neuen Goldhändler angeliefert hätten.

Der Mitarbeiter der „Bayerischen Staatszeitung“ äußert sich auf Grund privater, aber zuverlässiger Mitteilungen über den Stand der Angelegenheit u. a. wie folgt: Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß das, was Tausend nach seinem Goldherstellungsvorhaben in der Münze dem Sachverständigen, nämlich dem Direktor des Hauptmünzamt München übergeben hat, reines Gold gewesen ist. Die Menge, ein Lehmstück-Gramm, ist an sich bescheiden, zumal sich der Versuch Tausends auf drei Tage erstreckte. Am dritten Tage, nachdem Tausend schon endlos mit dem Ausgangsmaterial, nämlich Blei, alle möglichen Substanzen gemischt und verschmolzen hatte, wurde auf seinen Wunsch einer seiner Mitarbeiter,

der Kaufmann von Reba u, zu den Versuchen hinzugezogen und dann erst wurde das genannte Ergebnis erzielt. Es fragt sich nun, ob die Ueberwachung Rebas eine so absolut zuverlässige war, daß jeder Täuschungsversuch ausgeschlossen erscheint. Und gerade in diesem Punkte ergeben sich große Bedenken.

Der Mitarbeiter Tausends, von Reba u, veröffentlicht in der Presse eine Darstellung über die Versuche in der Münze und erklärt, daß er (Reba u) schon eine halbe Stunde vor Beginn der Kommissionsprüfung in der Münze einer längeren körperlichen Untersuchung unterzogen wurde. Diese Untersuchung erstreckte sich aber nicht nur auf die Kleider, sondern auch auf den ganzen Körper, Mund, Nase, Ohren usw., wobei sogar nachgesehen wurde, ob er Goldplomben in den Zähnen hatte. Die Ringe seien ihm abgenommen worden. Statt seines Rockes und der Weste bekam er einen neubestimmten Laboratoriumsmittel. Der Umwandlungsprozeß habe mehrere Stunden gedauert. Tausend war während seiner Arbeit sehr nervös und seine Schreie habe ihn öfters im Stiche gelassen. Während dieser Zeit habe er, Reba u, den Prozeß allein geführt. Die Münzbeamten hätten sich während des Versuches keinen Augenblick entfernt.

Dem Leiter der Justizpressestelle sind die gesamten Akten über den Fall Tausend und der Experimente in der bayerischen Münze zugegangen.

Letzte Meldungen

Herriot in Berlin

Berlin, 10. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der frühere französische Ministerpräsident Herriot, der heute Abend in Berlin über Panuropa sprechen wird, traf heute früh aus Wien kommend hier ein. In seinem Empfang hatte sich der französische Botschafter de Margerie und einige Herren der Botschaft eingefunden. Herriot begab sich zunächst an das Grab Stresemanns.

Waffendurchsuchung in einer nationalistischen Versammlung

Berlin, 10. Okt. Die Nationalsozialisten hielten gestern Abend im Saal Frankfurter Allee 239 eine Versammlung ab, die von 8.30 Uhr bis gegen 10.30 Uhr dauerte. Nach Schluß der Versammlung betrat ein überraschend Beamte der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums den Versammlungsraum, in welchem sich etwa 250 Personen befanden, und nahm eine Durchsuchung nach Waffen vor. Dabei wurden beschlagnahmt: 5 Pistolen, 4 Knives, 4 Gummiknöpfe, 3 Tischmesser, 3 Stahlschrauben, 2 Schlingringe, 1 Schraubenschlüssel und eine Schraubenschraube. Ferner wurden 32 Personen wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und unerlaubten Waffenselbstbesitzes festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Der Lemberger Studentenprozeß

Lemberg, 10. Okt. In der gestrigen Sitzung des Studentenprozesses wurde das Zeugnisverhör beendet. Heute werden die militärischen Sachverständigen, der Staatsanwalt und die Parteimitglieder zu Wort kommen. Die Urteilsfällung ist für den Sonnabendmittag zu erwarten.

Belgisches Kriegskreuz für unbekanntes Soldaten

Paris, 10. Okt. Der König der Belgier hat dem französischen, unter dem Krumpfbogen beteiligten unbekanntem Soldaten das belgische Kriegskreuz verliehen. Der belgische Attache wird heute in Anwesenheit des französischen Kriegsministers und eines Ehrenbataillons die Auszeichnung am Grabe des unbekanntem Soldaten hinterlegen.

Ein französisches Wasserflugzeug gesunken

Paris, 10. Okt. Ein zwischen Ajaccio und Marseille verkehrendes französisches Wasserflugzeug mußte bei Sardinien auf Meer niedergehen. Die Besatzung und drei Passagiere wurden gerettet; der Apparat sank.

Der Nachfolger Bugnagnans gewählt

Bukarest, 9. Okt. Der Rat am Kationalschloß, Soratzescu ist mit 445 Stimmen an Stelle des verstorbenen Bugnagnan zum Mitglied des Regimentsrates gewählt worden.

Er habe für diese Zeit Krankengeld bezogen, aber dennoch Dienst gemacht.

Diese Behauptung des Zeugen rief große Bewegung im Verhandlungssaal hervor. Rechtsanwalt Simon stellte sofort den Antrag, den Orchesterinspektor Krawitz mit telegraphischer Ladung zu laden. Der Staatsanwalt erklärte, auch er wünsche die Ladung.

Im weiteren Verlauf des Theaterprozesses stellte sich heraus, daß die als Zeugin vernommene Schauspielerin Urbanowicz in ihrer Aussage, sie habe einen Schlag bekommen, daß sie taumelte, von dem Zeugen Frisch veranlaßt worden ist. Frisch bestritt, diese Behauptung getan zu haben, doch wurde sie von einem anderen Zeugen bestätigt.

Die Vernehmung der polnischen Zeugen ist abgeschlossen. Die Weichen haben gestern Abend unter polizeilichem Schutz Doppeln verlassen, um nach Kattowitz zurückzufahren.

Badische Politik

Redeverbot gegen den Nationalsozialisten Wüchsmeyer

Das Austritts des Nationalsozialisten Ludwig Wüchsmeyer als Redner in öffentlichen Versammlungen und bei anderen, einer weiteren Öffentlichkeit zugänglichen Veranstaltungen in Baden, ist auf Grund des § 30 des VStz.G.B. bis auf weiteres verboten worden. Auf seiner letzten Agitationsreise durch Baden hat der Nationalsozialist Wüchsmeyer noch den polizeilichen Feststellungen neben sonstigen beherrschenden Mitteilungen über den Inhalt und die Auswirkungen des Homogenplans gemacht, die durchaus unangehörig sind und eine harte Erregung in die Bevölkerung hineingetragen haben. So hat er u. a. der Wahrheit zuwider ausgesagt, daß nach dem Homogenplan deutsche Soldaten und Arbeiter in das europäische und außereuropäische Ausland durch die Reparationsbank exportiert werden könnten. Eine derartige verheerende Agitationsweise bedeutet bei der steigenden Gegenwärtigkeit im Wahlkampf eine harte Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Ein weiteres Austritts des Wüchsmeyer als Redner wird demnach in Baden nicht zugelassen werden.

Rückkehr Loebes nach Berlin

Berlin, 10. Okt. Reichstagspräsident Loebe kehrt Ende dieser Woche von Brüssel zurück nach Berlin zurück. Der Reichstag tritt wahrscheinlich erst Mitte November zusammen.

„sein Geschäft nicht verhandelt“ oder nicht Geduld hatte zu warten, bis das Ensemble vereinigt war.

Bevor ein Stück nun auf den Broadway kommt, wo es dann bei Erfolg ein, zwei, auch drei Jahre laufen kann, wird es in der Provinz oder in der Vorstadt „probenaufgeführt“. Bei solchen „Try-outs“ macht der Autor das Stück erst büchereit. Je nach der Wirkung, die die einzelnen Szenen erzielen, werden sie gestrichelt oder geändert. Auch engagierte Schauspieler, die sich nicht bewähren, werden durch andere ersetzt. Manchmal kommt es gar nicht zu einer New Yorker Aufführung — wenn die Probenführung einen völligen Mißerfolg erzielt. Dann hat eben der Producer sein Geld verloren. Und der Dichter findet nur in den allerbesten Fällen einen anderen Interessenten.

Ein Stück in New York aufgeführt, geht die Troupe auf Tournee in die Provinz. Bei besonderen Anlässen bildet der Producer, der die alleinigen Rechte auf das Stück hat, auch die Filmrechte, eine Reihe von Ensembles, die gleichzeitig ganz Amerika von einer Küste bis zur anderen bereisen. Es gibt Producer, die nur ein Stück laufen lassen und folge, die gleichzeitig zwanzig und mit hundert Theatertruppen aufführen. In New York selbst läßt man öfter ein Stück von einem Theater ins andere übersiedeln, wenn es eine geringere Einnahme aufweist oder die Rechte dort billiger ist. Bei geringeren Einnahmen wandert es dann wieder in die Provinz zurück oder in einen Distrikt, der gerade für das Stück dieses Stückes mehr Interesse aufbringen könnte.

Das amerikanische Theater, reines Geschäftunternehmen der Vergnügungsindustrie, wird auch von der maßgebenden Kritik der großen Tageszeitungen als solches betrachtet. Stets wird darauf hingewiesen, ob das betreffende Stück „Kasse machen“ wird oder einen Defizit des Producers bedeutet. Als ausgezeichneter Kritiker wird angesehen, wer in hundert Fällen von hundert kein Erfolg oder Niederlage vorausgesagt hat. Es gibt alljährlich Statistiken darüber, die einzelnen Kritiker werden dann mit Punkten gewertet. Literarische Urteile kommen daher nur selten zustande. Der amerikanische Journalist betrachtet es auch nicht als seine Aufgabe, das Publikum zu erziehen oder Werte zu vermitteln. Er sagt: In oder Rein! Dieses Stück wird Erfolg haben, sich es dir an — oder es ist schlecht, in zwei Wochen kannst du es nicht mehr sehen. Trotz der scheinbaren Schwierigkeit einer Theaterkritik

unter diesen Umständen — denn nichts ist schwerer als die Kräfte eines stets wandelbaren Publikums zu erraten — treffen die Voraussetzungen der maßgebenden Kritiker gewöhnlich zu. Nur im Falle von „Miss Miss Miss“ (Dreimal Hochzeit) mußten sie, ebenso wie alle Theaterleute, die das Stück abgelehnt hatten, einen bisher ungeahnten Erfolg mit ansehen. Dieser war aber der Fähigkeit der Autorin, Anne Nichols, zuzuschreiben, die das Stück selbst finanzierte und trotz schlechter Kritiken so lange aufführte, bis das Publikum endlich ins Theater kam — und den Erfolg entschied, ohne sich von der Kritik beeinflussen zu lassen.

© Neueste Buchliteratur. Siegfried von Segeja läßt in Kürze einen neuen Roman „Liebe am tausenden Band“ erscheinen. Erich Obermayer hat einen neuen Roman „Kampf um Obillenburg“ vollendet. — Von Alexander Stenbock-Bernow erscheint ein Kriegsbuch „Freiwilliger Stenbock“. — Klaus Mann hat ebenfalls einen neuen Roman „Alexander“ abgeschlossen. Joh. Gojers jüngster Roman heißt „Der neue Tempel“. — Von Theodor Däubler erscheint ein neues Prosabuch „Der Fischzug“. — Felix Salten hat eine neue Tiernovelle „Räufschuß Hagen“ vollendet.

* Hans Brumann: Follen des Schallens. Verlag S. Gieseler. Roman. 2. Auflage. 100 S. Gebunden. 1.90 M. Der Autor, Hans Brumann, der am 7. Januar 1900 aus seinem reichen väterlichen Erbe durch den Tod herausgerissen wurde, erlitt seine letzte Verhängnisvolle „Die Follen des Schallens“. Wie die früheren Werke des Dichters, so ist auch dieses Buch angefüllt von reichen Erlebnissen. In den letzten Lebensjahren wurde der Dichter durch Krankheit immer behindert. Aber gerade in dieser Zeit entstanden seine schönsten und besten Werke. Er hatte eine tolle Fülle von Gedanken, die er über kaum Herr werden konnte. Die verbliebenen ihm, wie Dr. Konrad Blatz der Herausgeber des Werkes, in einem Nachwort schreibt, in die Hände zu legen, werden sie in hundert und langende Abschnitten durch sein Werk und liegen ihn nicht mehr Ruhe finden, bis er sie aus Papier gehoben hätte. Die Gedanken der Schallens Werke kommen in keiner Position, dem ersten Teil des Buches sehr ausdrucksvoll zur Geltung. In den anderen Abschnitten dagegen zum Beispiel seine Reghote, alles durchdringende und aberwindende Lebensbeobachtung, seine Freude an allem Großen und Schönen. Seine schlussendliche Sprache und seine seine Darstellungsgabe sind besonders charakteristische Merkmale seiner literarischen Schöpfungsart.

Volkshochschule und Erwachsenenbildung

Beginn der Mannheimer Volkshochschulkurse - Der badische Kultusminister Leers spricht

Die Volkshochschule begann gestern ihre Winterarbeit. Im festlich aufgemachten Rathaussaal hatte sich eine äußerst zahlreiche Zahl der Teilnehmer eingefunden. Als Vorsitzender des Verwaltungsrates begrüßte Oberbürgermeister Dr. Helmreich besonders den Minister Dr. Otto Leers und wünschte den Winterveranstaltungen denselben Erfolg wie den vorjährigen, damit die Bestrebungen der Volkshochschule immer weiteren Boden gewinnen können.

Der Geschäftsführer Dr. Gypstein gab einige Erläuterungen zu den vorgesehnen Veranstaltungen. Nur die Tradition hält die Volkshochschule als Gemeinschaft zusammen. Sie hat keinen festen Platz, ist keine Parteigruppe, kein schwebeliger Kreis und keine Vereinigung von Fachleuten. Sie will gemäß ihrer Ueberlieferung eine Gemeinschaft des Geistigen, indem sie vom Menschen und von der Wissenschaft her eine gegenseitige Durchdringung der beiden in klarer Erkenntnis erstrebt. Dadurch will die Volkshochschule das erreichen, wonach auch die Höheren streben: die wissenschaftliche Sicherung der Gegenwartigkeit. Weil diese eine feste Erneuerung oder „Reform“ ist, reich und vielfältig, muß auch die Arbeit der Volkshochschule unregelmäßig sein, aber dabei immer getragen von der inneren Anteilnahme an den in der Zeit liegenden Spannungen. Sie will zu Lösungsversuchen führen, indem sie Ueberblick gestattet gegenüber „der lockeren Aktivität der Mode“. In ihrem Bestreben trifft sich die Volkshochschule mit dem freien Bund, welchem die bildnerischen Veranstaltungen zufallen. Andere Bildungsgemeinschaften können sich mit der Volkshochschule in einträchtiger Arbeitstellung zusammenschließen. Die Handlungshochschule gibt wertvolle Unterstützung und ein Hörer-Mat soll sich noch bilden, um bei der Gestaltung der Arbeit mitzuwirken. — Es folgten dann einige Ausführungen zu den verschiedenen Abteilungen des Programms, die durch Veröffentlichung an dieser Stelle schon bekannt sind. Auf Vorträge hat man nicht verzichtet, weil sie eine Einheit der Formung bieten, die für die geistige Arbeit von Vorteil ist. — Der Stadtdirektor sprach der Redner den Dank für die wertvolle Unterstützung aus.

Ueber das Problem der Bildung und ihre Formen soll in der Volkshochschule zwar nicht groß gesprochen werden. Doch zeigte gerade die Ausführungen über das Problem „Volkshochschule und Erwachsenenbildung“, wie man zu dieser Frage eine sichere Stellung haben muß, wenn man sich auch nicht jeden Mittwoch damit auseinandersetzt.

Minister Dr. Otto Leers ging in seiner Erörterung aus von dem Grundgedanken der Reichsverfassung, daß jedem Staatsbürger der Weg nach oben, nach höherer Bildung freigegeben sein muß, wenn er durch seine Befähigung und seine Arbeitsleistung dazu berufen ist. Wo die persönlichen Mittel nicht reichen, haben daher die Regierungen Mittel für diesen Zweck bereit gestellt, so daß jeder sich seinen Arbeitsplatz selbst erwerben und seiner irdischen Pflicht gegen die Gemeinschaft annehmen kann. Der übliche Weg der Bildung führt für die meisten über die Volkshochschule, für wenige über die Höhere, für die wenigsten über die Mittelschule. Es ist der Weg der Jugendbildung. Ist es erstrebenswert, daß man die höheren Stufen für eine größere Zahl zugänglich macht? Das Berechtigungsrecht hat schon einen gewissen Zugang zur höheren Schule verursacht; es ist aber mehr das Streben nach dem Berechtigungsrecht als nach der Bildung, weil eben der Schein eine Sicherung für das spätere Leben darstellt. Die Bildung selbst wird als großenteils unnütz für das praktische Leben empfunden. Außerdem verursacht der harte Besuch der höheren Schule erhebliche Kosten und erweckt in den Jugendlichen große Erwartungen für das Leben, die meist in schweren Enttäuschungen enden. Die große Zahl erwirbt überdies die gründliche Ausbildung. Strenge Prüfungen an allen Ecken der Ausbildungszeit sind kein sicheres Mittel der Auslese, weil Bewährung in der Prüfung kein Beweis für die Lebensfähigkeit ist. Urteile im Entwicklungsalter sind immer gewagt, besonders bei der Berücksichtigung von menschlichen Schwächen und Zufällen. In der kindlichen Entwicklung behinderte Kinder werden überhaupt nicht ihre ganze Befähigung zeigen.

Die Schwierigkeiten will man bewältigen durch Ausbau der Volkshochschule, durch Steigerung ihres Wertes für die Bildung. Doch stehen dem entgegen die Begrenzung durch ein bestimmtes Alter (welches?) und durch die Festhaltung, so daß die Mehrzahl der Jugendlichen ins Leben tritt ohne die Befähigung entsprechende Ausbildung gehabt zu haben. Solchen Erwachsenen waren bisher fast nur Bibliotheken, Zeitschriften, Vereine als Möglichkeiten der Weiterbildung geboten, am besten in sachlicher Hinsicht. Für Bildung in allgemeiner Bedeutung sind die Wege noch zu schaffen, die auch wieder immer nur von wenigen werden genutzt werden. Was man bieten soll, sind nicht mehr oder weniger wertvolle, wenn vielleicht auch zeitgemäße, Unterhaltungskräfte, sondern man soll die geistigen Kräfte leichter und schöner entfalten als eigene Arbeit es vermag. Die Volkshochschule bietet dazu Möglichkeiten, wenn sie auch selbst noch voll von Problemen steht. Sie hat sich bei nur abgerundeter und beschleunigter Unternehmung durch Staat und Gemeinden entwickelt, sie ist durch Selbsthilfe entstanden und soll auch eine Einrichtung der Selbsthilfe bleiben. Weil sie die Pflicht des Staates, Bildungsmöglichkeiten zu gewähren, zur Ausführung bringt, ist es ihr der Staat sein Interesse und seine Unterstützung, die bisher allerdings weniger materiell als ideell war. Welche Möglichkeiten von Seiten des Staates würden Befehlen bedeuten, welche einengen. Der Staat erfüllt hier seine Bildungspflicht besser als wohlwollender Freund denn als Vormund.

Die Zuhörer zeigten sich dankbar für die Art, wie der Redner als Leiter des badischen Bildungswesens die Volkshochschule hineinstellte in den Rahmen der staatlichen Bildungseinrichtungen. Welches aber der innere Zusammenhang ist, der in den Bildungsgütern begründet ist, kam nicht zur Ausführung. Und das schließt eben die innere Problematik der Volkshochschule zu sein: ob die Bildungsgüter mit den anderen Bildungsanstalten gemeinsam sind oder nicht? was sie unterscheidet vom wertvollen Unterhaltungsstoff und was sie mit ihm gemeinsam haben? was sie uns wertvoll macht für unser Leben, das wir aber den „Anflug des Lebens“ zum „Lebensgefühl“ kommen? So manches Problem wird gelöst durch die mutvolle und wagende Tat. Wünschen wir, daß es auch hier geschieht!

Städtische Nachrichten

Was bringt die Herbst-Mode?

Für die Damen, die sich in Modedingen kändig auf dem Laufenden halten, eigentlich eine höchst überflüssige Frage. Wer sich kein Modemagazin hat, unterzieht sich mindestens die Schaulust, in denen die Modeschöpfungen der Saison zur Schau gestellt werden, einer genauen Inspektion. Selbst die Herrenwelt weiß schon längst, daß zwar die Straßengänger nicht länger geworden sind — man braucht infolgedessen nicht zu befürchten, daß die Parade der schönen Beine aufhört —, daß aber die Abendtoiletten sich dem Schlepplack zu nähern beginnen. Der Unterschied ist noch zur Hälfte frei, aber die Stoffschichten, die auf beiden Seiten herabhängen, machen doch schon darauf aufmerksam, daß das lediglich luftleere Kleid keine Utopie mehr ist.

Diese Tatsachen wurden ad oculos demonstriert durch die Herbst-Modeshow

die die Fa. Daut W. m. B. O., das angesehenste Haus der Strickmatten, gestern nachmittag und abend im Palaishotel unter Mitwirkung erster Mannheimer Spezialhändler veranstaltete. Der Andrang war schon nachmittags so stark, daß der zur Verfügung stehende Platz kaum ausreichte. Die Vorführung litt nicht wenig darunter, daß sich in dem Hauptsaal kein Lauscher befand, die Mannequins sich vielmehr in den Gängen bewegen mußten, in denen die Köhler Kaffee, Tee oder Schokolade servierten. Die Kostüme kamen infolgedessen nicht voll zur Geltung, vor allem aber nicht die Schuhe, die das Schuhhaus Schloss in einer ungewöhnlich reichen Kollektion aufmarschieren ließ, vom Straßenschuh über die entzückenden Ergänzungen für abendliche Veranstaltungen bis zum Klaffenstiefel, der

so lang geworden ist, daß die Trägerinnen beinahe mit den Knöcheln konkurrenzieren können. Zu beanstanden ist auch der Berliner Conferenzier Berndt Walter, der sich nicht ganz darüber klar zu sein scheint, daß in der Qualität der Wert der Conference liegt. Man hätte sich, soweit die Mitwirkung dieses Berliner Herrn in Betracht kommt, wirklich in eine Kleinstadt verlegt. Affiziert wurde ihm durch den Berliner Film- und Bühnenkünstler Otto Reinwald, der wie auf der Blimmerwand sehr weit ansah.

Die Vorführungen begannen mit einem historischen Teil.

Der in Kürze über den Wandel der Zeiten im Reich der Mode von der Griechin bis zur Modedame des Jahres 1914 orientierte. Der Weiterleitserfolg war nicht gering, als die heute geradezu grotesk anmutende Mode der Jahre zwischen 1880 und 1914 beillerte. Aber es war völlig unnötig, daß der Conferencier dabei die Zuschauerinnen frozesselt: die noch keinen Hosiery tragen. Die Firmen Daut und Roelle zeigten hierauf abwechselnd sehr aparte, ungemein geschmackvolle Morgen- und Vormittagskleider, Jumper und ganze Kleider, maßnahmen- und handgeknit, in allen Farben, manchmal sehr lebhaft in der Garnierung, aber nicht überladen bunt. Der lebhafteste Beifall, der hierauf einsetzte, bewies, wie angenehm überrascht die Zuschauerinnen waren. Dazu zeigte das Schuhhaus Schloss durch einen solchen weiblichen Vog die zu den Kleidern passenden Schuhe. Besondere Beachtung fanden auch die in ihrer Einfachheit so überaus geschmackvollen, kleidamen Sportkostüme aus englischen Herrenstoffen. Eine niedliche Eleonore der Tanzschule Gretel Auf tanzte recht grazios ein Solo. In der Pause sollte ein Trickfilm der Sunlight-Gesellschaft vorgeführt werden. Aber da die Stromleitung nicht klapperte, mußten sich die Damen mit Selsensfadenproben begnügen.

Die zweite Abteilung brachte die Vorführung von Abendtoiletten der Fa. Roelle

zum Teil Pariser und Wiener Modelle, mit denen die Mannequins nach den Klängen einer pridelnden Musik mit viel Kunst und Würde paradierten. In lebhafter Erinnerung ist und noch eine entzückende Komposition in Schwarz-weiß und ein an die Wiedermäuerzeit anknüpfendes schwarzes Tafelkleid mit Schürze. Hier steigerte sich der Beifall zum Entzückensmaß. Die geschmackvollen, kleidamen Hüte, die zu den Straßensportkostümen getragen wurden, hatte die Fa. Tauber Kfg. zur Verfügung gestellt, die Besuchsdamen die Fa. Daut angeht und die Schürme die Fa. Schmidt Rauch, durchweg sehr wertvolle und aufsehenerregende Stücke, die ebenfalls sehr bewundert wurden. Selbstverständlich auch die prächtigen Pelze der Fa. Pfeiffer, die über den Abendroben getragen wurden und wie sich entfaltende Schmetterlinge wirkten, wenn man das Futter zu sehen wünschte. Das Blumenhaus Rosengarten hatte die Tische geschmackvoll mit Blumen garnieren lassen, während der Parfümeriesalon Bloch die Mannequins in eine Duftwolke hüllte, die mit dem Klang der Nachmittagsglocke eine Mischung schuf, die sich dem Charakter der Veranstaltung gut anpaßte.

Es war umgemacht 7 Uhr geworden, als Herr Walter das Ergebnis des Preisrätsels bekannt gab. Die Mannequins hatten vorher einen Zettel bekommen, in den der Preis eines Jumpers einzutragen war, den die Fa. Daut gestiftet hatte. Drei Damen trafen genau den Preis: 22,75 M. Deshalb mußte das Los entscheiden, das Frau Ellen Münch aus Ludwigshafen den Jumper zuerkannte. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die eleganten Mannquins des Palaishotels viel zu der vorzüglichen Stimmung beitrugen, in der die Gäste schieden.

Folgen eines Unfalls. Ein Monteur nahm gestern auf seinem Motorrad nicht nur seine Frau mit, auch das dreijährige Söhnchen sah mit drauf. Dieser Unfall rächte sich schwer. Das Rad rutschte auf dem nassen Boden aus. Mann, Frau und Kind stürzten zu Boden. Während das Ehepaar unverletzt blieb, trug das Kind einen Bruch des linken Oberarmes davon. Das verunglückte Kind wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Nicht zu kurz vor einem Jahrgang die Straße passieren. Ein 60 Jahre alter Reaktor wollte am Dienstag vormittag an der Kreuzung Kronprinzen- und Hochuferstraße den Straßenbahnkörper mit seinem Fahrrad kurz vor einem herannahenden Straßenbahnwagen überqueren. Dabei wurde der Radfahrer von der Straßenbahn erfasst und zu Boden geworfen, wobei er sich an beiden Händen verletzte. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

Gegen den sogenannten „Deutschen Theaterdienst“

Ueber eine höchst unerfreuliche Erscheinung, die sich gegenwärtig unter der hiesigen Bezeichnung „Deutscher Theaterdienst“ in Mannheim droht zu machen versucht, nachdem man in Heidelberg Gelegenheit hatte, auch im Rathaus gebührende Stellung gegen sie zu nehmen, veröffentlichen wir nachstehend eine Erklärung des zuständigen Presseverbandes:

In Nr. 114 der Korrespondenz „Deutscher Theaterdienst“ (Herausgeber Dr. Oscar Götz), der dem Verein der Deutschen Korrespondenzverleger nicht angehört, gelangt unter der Ueberschrift „100 Jahre Mannheimer Rationaltheater“ ein Artikel zur Verbreitung, in dem n. a. gesagt wird: „Ein grundsätzlich begründenswertes Sparprinzip soll ausreichende Begründung für ein geplantes Kulturverbrechen werden. Man will Mannheims Schauspiel abschaffen, um 150 bis 200 000 Mark zu sparen, um seinen Etat um kaum 10 Prozent herabzudrücken. Eine pflichtvergeffene Presse war bereit, diesem Geschehen Vorschub zu leisten.“ Der unterschriebene Verband, dem sämtliche Redakteure angehören, die sich in der Mannheimer Presse mit den Veröffentlichungen über die Mannheimer Theaterfragen befassen, weiß auf scharfste den Vorwurf „pflichtvergeffene Presse“ zurück und gibt bekannt, daß in Nr. 22 der Verbandzeitung „Deutsche Presse“ vom 1. Juni d. J. die Verbandsleitung eine Warnung erschienen ist, die sich auf den „Deutschen Theaterdienst“, Herausgeber Dr. Oscar Götz, bezieht. Die Behauptungen, die in dem obengenannten Artikel über das Mannheimer Theater von Herrn Dr. Oscar Götz aufgestellt sind, sind völlig unwahr und entstellend. Darüber, ob Herr Dr. Götz diese unwahren Behauptungen lediglich aus Unkenntnis verbreitet, wollen wir vorläufig noch nicht urteilen. Aber der unterschriebene Verband will bei dieser Gelegenheit nicht verheimlichen, die oben erwähnte Warnung seiner Verbandsleitung

nach Kräften zu unterkreuzen. Er wird dafür sorgen, daß diese Erklärung zur Kenntnis der gesamten deutschen Presse kommt, um zu verhindern, daß das Treiben des Herrn Dr. Götz aus Unkenntnis über seine Person weitere Kreise zu ziehen vermag.

Landesverband der badischen Presse
ges. Dr. G. Rumpf, 1. Vorsitzender
Bezirksgruppe Unterbaden-Mannheim
ges. R. Fischer, 1. Vorsitzender

Nachstehend geben wir den Wortlaut der Warnung wieder, auf die in der obigen Erklärung Bezug genommen wird. Diese Warnung wurde auch vom Schutzverband Deutscher Schriftsteller unterkräftigt; sie lautet:

Warnung!

Der „Deutsche Theaterdienst“, Herausgeber Dr. Oscar Götz in Heidelberg, hat an die Märkische Bühne unter dem 7. März ein Schreiben gerichtet, nach dem er auf Anregung aus den Kreisen der Wanderbühnen entlassen sei, in Zukunft dem Wunsch der Wanderbühnen zu entsprechen, aber ihre künstlerische Tätigkeit zu beibehalten. Damit selbstverständlich auch über die Märkische Bühne. Jedoch will der „Deutsche Theaterdienst“ diese Verzichtserklärung nicht umsonst übernehmen, sondern stellt zur Bedingung, daß dafür die Korrespondenz abonniert wird, und zwar mit Rücksicht auf die besondere finanzielle Lage der Wanderbühnen hat der Theaterklublichen Preis von 80 RM. für monatlich 15 RM. Wenn die Märkische Bühne sich bereit erklärt, den „Deutschen Theaterdienst“ fest zu beziehen, so liefert er noch im laufenden Monat einen Bericht über die diesjährige Tätigkeit der Märkischen Bühne, den ihm diese baldmöglichst einfinden soll. — Der „Deutsche Theaterdienst“ bringt damit zum Ausdruck, daß er unter der Bedingung des Abschlußes eines Abonnements einen von der Märkischen Bühne selbst hergestellten Bericht bringen will. Der Theaterdienst gibt sich also den Anschein einer unabhängigen Korrespondenz, die objektive Berichte über Theaterverhältnisse verfaßt, will sich aber von dem Theaterunternehmen selber einen Bericht schreiben

und als Entgelt hierfür ein Abonnement bezahlen lassen. Ein solcher Bericht stellt tatsächlich eine bezahlte Reklame dar, die äußerlich nicht als solche erkennbar ist.

Zu charakteristischeren brauchen wir ein derartiges Vorgehen nicht. Es richtet sich von selbst. Wir möchten nur nicht verfehlen, es hiermit der Kollegenschaft zur Kenntnis zu bringen. Dem Verein der Deutschen Korrespondenzverleger gebührt der „Deutsche Theaterdienst“ übrigens nicht an.

Die Verbandsleitung.

Obwohl die Zeitung für bessere Dinge Raum hat, erscheint diese Kennzeichnung notwendig, um den zuständigen Stellen Gelegenheit zu geben, sich ein Urteil über die Verleumdung des Herrn Götz und seine sogenannten „Deutschen Theaterdienst“ zu bilden.

Zweiter internationaler Kongress für Kunst und Kunstgewerbe. Vom 24. bis 27. Oktober findet in Frankfurt a. M. der zweite internationale Kongress für Kunst und Kunstgewerbe statt, an dem die Führer des neuen Bauens aus 18 Ländern das Kongressthema „Die Wohnung für das Existenzminimum“ gemeinsam behandeln. Nur die dritte Tagung ist öffentlich. In ihr werden die Ziele des Kongresses, sowie die Richtlinien des behandelten Themas näher erläutert. Daran schließt sich die Führung durch die mit dem Kongress verbundene Ausstellung „Die Wohnung für das Existenzminimum“. Der Kongress wird durch das Hochbauamt in Frankfurt gefördert.

Deutsches Kunstgewerbe in Dufarek. Vom 15. Nov. bis 15. Dezember ist in Dufarek eine deutsche Kunstgewerbliche Ausstellung geplant. Die gleichmäßige Wahrung der Interessen der Aussteller hat die Handelsabteilung der deutschen Gesandtschaft in Dufarek übernommen.

Humor des Auslands

„Deine Schwester hat sich ja verheiratet? Ist sie glücklich?“
„Sehr. Sie kann bloß ihren Mann nicht leiden — aber man kann ja nicht alles verlangen!“
(Drumseh)

Aus dem Lande

Ruß-Temperaturen und Schnee im Schwarzwald
 * Freiburg i. Br., 10. Okt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die Temperaturen im Schwarzwald erheblich zurückgegangen. Gegen 6 Uhr erreichte das Quecksilber auf dem Feldberg (1495 Meter) Null Grad. Es sank in der Nacht bis auf minus 2,3 Grad. In den Abendstunden trat Schneefall ein. Heute morgen bedeckt eine Schneedecke von 2 Zm. die Kuppe des Feldberges bereits bis etwa 1000 Meter herunter. Auch in der Rheinebene gingen die Temperaturen in der Nacht bis fast an den Nullpunkt zurück.

Fünf Jahre Theatergemeinde Weinheim

□ Weinheim, 10. Okt. In den fünf Jahren ihres Bestehens hielt gestern Abend die diesjährige Theatergemeinde ihre erste Sitzung im Saale der „Vier Jahreszeiten“ ab, um sich auf der Grundlage der Dreiteilung von Arbeitsausschuss, künstlerischer Beirat und Mitgliederversammlung zu konstituieren. Der Vorsitzende Oberinspektor Sagen erhaltete den Rechenschaftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Theatergemeinde in der Berichtszeit 1928/29 mit 827 Mitgliedern (davon 608 in Weinheim und 164 auswärtig) ihren bisherigen Höhepunkt erreicht hatte. Der Kassensbericht für das verflossene Theaterjahr ergab in Einnahme 23.877 M. und in Ausgabe 23.578 M., so daß ein Saldo von 299 M. vorgetragen werden konnte. Die Mitgliederversammlung erteilte dem Vorstande und dem Kassier die nachgesuchte Entlastung und setzte in mehrstündiger Beratung die Statuten fest. Darnach ist die Theatergemeinde Weinheim dem Verband der deutschen Volkstheatervereine in Berlin als Mitglied angegeschlossen. Der Arbeitsausschuss und künstlerische Beirat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt. Der anschließende Vortrag des amtierenden Intendanten Meißner über die Aufgaben der Theatervereine „Probleme des Volkstheater“ mußte wegen der vorgerückten Stunde, die schon auf Mitternacht wies, auf eine spätere Gelegenheit verschoben werden.

Kirchensfeier in Pfaffstadt

* Pfaffstadt, 8. Okt. Ein schönes Fest feierte am Sonntag die lat. Pfarrgemeinde. Waren doch seit der Grundsteinlegung der Kirche 90 Jahre verflossen und 26 Jahre seit der Einweihung und selbständigen Pfarrei durch den damaligen Erzbischof Thomas Rörder. Als Pfarrverweser und erster Pfarrei wirkte bis 1918 Pfarrei Julius Dörr. Sein Nachfolger, Pfarrei Eugen Augenstein, ist unermüdet tätig, das schöne Gotteshaus auszumischen. So wurde zu dem Jubelfeste das Gebäude durch zwei neue Glocken vervollständigt, eine neue Präzisionsuhr mit kunstvollem Zehnschlag angeschafft und ein größerer Umbau der Orgel vorgenommen worden. Pater Prior Lukas von der Abtei Neuburg hielt die Festpredigt. Vor dem Hochamt, das Pfarrei Eugen Augenstein unter Assistenz seines Bruders und des Kaplans Wood gelehrte, war die Weihe der Orgel. Unter Mitwirkung der Kapelle Pfarrei Mannheim sang der Kirchenchor die Vorettenmesse von B. Goller und Chöre aus dem Oratorium der heiligen Cecilia von Wiltberger, sicher geführt unter Chorleiterin Oertele Stellung. Am Nachmittag nach der Vesper war kirchensportliche Andacht. Der Göttinger bot auch hier wieder vorzügliche Leistungen. Die anschließende Gemeindefeier im Jugendheim verlief sehr anregend. Am Abend war im großen Saale des Jugendheimes Festbankett. Chefredakteur Pfaffstadt hielt die Dankrede. Mit Dankworten an alle Mitwirkenden konnte Pfarrei Augenstein nach kurzer Rückschau den Festtag beschließen.

Tr. Vadenburg, 9. Okt. Unter den 12 Theologen, die sich in Karlsruhe der zweiten Theologie-Prüfung unterzogen, befand sich auch ein Vadenburger Sohn, Ernst Otto Becker, der in Seddenheim als Vikar tätig und Erzieher des Enkels von Reichspräsident Hindenburg war. Die Ordination von Herrn Becker wird in einigen Wochen in Seddenheim erfolgen. Ein treuer Arbeiter, Herr Peter Kretz, konnte bei der Mannheimer Materialfirma Hermann Sasse, sein 30jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Nachdem die Volksschule kürzlich ihr wohlgeplantes Turnfest veranstaltete, hielt die Realschule nunmehr auch ihr Turnfest ab. Sie erzielte ebenfalls warme Anerkennung ihrer Leistungen: Lehrer Sagenbach leitete das Schuler- und Prof. Finnebach das Mädchenturnen und beide zeigten vorzügliche Resultate ihrer sportlichen Ausbildung. Die durch die Initiative von Elisabeth W. Trippmacher ins Leben gerufene Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wird am Sonntag ihre Abschlussprüfung vornehmen. Dazu sind sämtliche Kolonnen der engeren und weiteren Umgebung geladen. Auch Karlsruhe wird einen Vertreter entsenden, der die Prüfung der jungen aufstrebenden Kolonne abnehmen wird.

Aus der Pfalz

Folgen der Motorradraerei

* Ludwigshafen, 10. Okt. Gestern Abend 8 Uhr fuhr ein vorwärtiger, 27 Jahre alter Schlosser von Rheingönheim mit seinem Motorrad, auf dem noch ein 20 Jahre alter verheirateter Bildhauer von hier saß, mit erheblicher Geschwindigkeit in der Kaiserallee bei der Haltestelle Kurfürstenstraße einen 21 Jahre alten Schlosser und ein 13 Jahre altes Mädchen um. Der Motorradfahrer und sein Mitfahrer stürzten ebenfalls. Alle vier Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die beiden angefahrenen Personen hatten an der Haltestelle auf die Straßenbahn gewartet. Für den Motorradfahrer bestand eigentlich kein Hindernis, sodas angenommen werden muß, daß er die Verkehrsregeln verlor.

Zusammenstoß mit dem Lokzug

□ Ludwigshafen, 10. Okt. Am 10. Oktober, vormittags 8 Uhr, stießen an der Kreuzung der Mundenheimer- und Bittelbachstraße ein in Richtung Mundenheim fahrender Lokzug und ein vom Straßenbahndepot kommender Straßenbahnzug, bestehend aus vier Wagen, zusammen. Dabei wurden an dem Lokzug beim an dem Personenwagen einige Trittbretter abgerissen und der Straßenbahn-Motorwagen schwer beschädigt und aus dem Gleis gehoben. Der Lokzug erlitt eine Verspätung von 20 Minuten. Der Straßenbahnzug mußte wieder in das Depot zurückgeschleppt werden. Ursache des Zusammenstoßes unbekannt.

Der Obstreichum der Westpfalz

* Zweibrücken, 9. Okt. In den letzten Tagen nahm die Anfuhr von Obst vor der Zweibrücker Obstverwertungsfirma solchen Umfang an, daß die Polizei zur Regelung des Verkehrsverkehrs Schranken aufstellte. Ganze Kolonnen von Wagen aller Art barren der Entleerung. Jeden Tag werden zur Zeit 500 Zentner Obst angefahren, hauptsächlich Äpfel und Birnen. Die zu Ende gehende Zweifelhagenerie war ebenfalls reichlich. In den Hauptproduktionsgebieten kauften auswärtige Händler große Mengen auf.

— St. Martin, 8. Okt. Am vergangenen Sonntag herrschte hier Großbetrieb. Der St. Martin Qualitätswein, aller viel neuer, hatte wieder seine große Anziehungskraft bewiesen. Aus allen Restaurants und Brauereiwirtschaften ertönte Bekehrung und der Gesang fröhlicher Lieder vom Pfälzer Wein und Pfälzer Mädchen. In den Straßen war bald kein Durchkommen mehr. Auto hand an Auto. Trotz des großen Zutroms von Fremden regelte sich der Verkehr von selbst. Dazu spielte noch eine Musikkapelle an verschiedenen Stellen des Ortes. Selbst der alljährliche nur kurze Zeit niedergehende Regenschauer konnte die weinfröhliche Stimmung nicht vertreiben, die sich sofort auf die Fremden übertrug, sodas man im ganzen Ort nur fröhliche Gesichter sah. Die Anfuhr der Autofahrer der Mannheim Omnibus-Verkehrsgesellschaft, die von Mannheim über Weiskammer kam, erregte durch ihre großen und schmutzigen Omnibusse und ihre vier Privatautos Aufsehen. Die Croysburg wurde viel aufgesucht, da man von hier aus einen unvergleichlich schönen Fernblick in die Pfälzer Rheinebene genos. Bemerkenswert ist noch, daß sich die Fremden allgemein sehr anerkennend über den lauberen Ort und über den guten Pfälzer Wein aussprachen.

Nachbargebiete

L. Mischelsfeld, 9. Okt. Die Beisetzung der im Rhein ertrunkenen Pfarrerstochter Emma Ebbing vollzog sich hier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung. Am Grab wurde durch die Lehrerschaft, einem Vertreter des Ausschusses der Pfarrvereinsung Kränze niedergelegt. Dekan Eifen-Sindheim und Pfarrei Hemmer-Karlsruhe, der Religionslehrer der Verkörbenen, hielten ergreifende Ansprachen, in denen die Tragik von dem Tod des jungen Menschenlebens durch religiöse Betrachtungen gemildert wurde.

□ Darmstadt, 9. Okt. Zwischen dem Böllensfort und Kurhaus Trautheim kam einem Lokauto in der Kurve ein Wagen entgegen. Das Auto fuhr zum Teil nach rechts und geriet in den Graben. Die Verursacher der Unfälle wurden sofort festgenommen und auf den rechten Weg, worauf die Fahrt fortgesetzt werden konnte. Auf die gleiche Weise geriet beim Oberwaldhaus ein aus der Gegend von Wschaffenburg stammendes schwer mit Mehl beladenes Lokauto in den Straßen-graben. Es mußte abgeladen werden und wurde dann von der Feuerwehr aus dem Graben gezogen. Auch in diesem Falle konnte dann die Fahrt fortgesetzt werden.

Gerichtszeitung

Der Totschlagprozess gegen die Beerenspieler

Vor dem Schwurgericht Freiburg i. Br. hatten sich am 9. Oktober die vier Beerenspieler zu verantworten, die am 15. August d. J. im Eichengrund, Gemarkung Urad, den Bruder des Eichengrundbauern, Augustin Dorer, erschlagen hatten. Angeklagt sind der 24jährige Fabrikarbeiter Paul Karle aus Gutach, der 36jährige Maschinenmeister Philippert Eich aus Steinfuls, der 31jährige Fabrikarbeiter Otto Faust aus Bergshaupten und der 30jährige Fabrikarbeiter Eberhard Riese aus Siegelan. Karle als Haupttäter befindet sich in Haft. Die Anklage lautet auf Totschlag. Auf dem Gerichtstische lagen die tobringende Bierflasche, die imprägnierte Schadeldecke des Dorer und sein Spazierstock. Die Angeklagten hatten bereits am 8. August, einem Samstag, in der Kallen Herberge übernachtet und waren am folgenden Sonntag zum Pflücken von Preisel- und Heidelbeeren nach dem Eichengrund gefahren, wo sie der Bauer des Eichengrundes, Ludwig Dorer, bat, sie möchten die Beeren weiter oben suchen, da er für sich auch noch Beeren haben möchte. Am nächsten Sonntag und ebenso am Donnerstag, 15. August, dem Feste Maria Himmelfahrt, waren die Beerenspieler wieder in den Eichengrund gefahren, hatten ihre Fahrräder im oberen Volkshof abgestellt und sich auf dem Gelände des Eichengrundhofes ans Preiselbeeren sammeln gemacht. Dies war damals laut Verfügung des Gerichtsamtens Jurewangen bis 1. September, um das Pflücken unreifer Preiselbeeren zu verhindern, untersagt.

Als die Eichengrundbauern die Beerenspieler erblickte, forderte sie den Zimmermann Kammerer auf, sie in ihrem Namen aus dem Schlag zu weisen. Kammerer tat dies, wurde darauf aber von Karle beschimpft, an der Brust gepackt und so heftig weggestoßen, daß ihm das Hemd in Fetzen ging. Zwischen 11 und 12 Uhr kamen der Bruder des Eichengrundbauern, Augustin Dorer, und der Knacht Melcher heim. Als ihnen berichtet wurde, was geschehen sei, nahm Augustin Dorer seinen Patentstock und eilte mit Melcher und Kammerer, die sich unterwegs mit Knäueln versehen hatten, den Beerenspieler nach.

Diese waren inzwischen höher in den Wald hinausgetrieben und hatten die Zeit dazu benutzt, sich mit Prügeln, Zaunlaten und bergl zu versehen. Karle hatte auch eine unterwegs gefundene Bierflasche mitgenommen. Hinter einem Zaun erwarteten sie die herankommenden Bauern. Als diese die Beeren zu sehen verlangten, die die Spieler gepflückt hatten, kam es zu einem Kampfe. Dabei stog dem Angreifer Dorer die von Karle mit großer Wucht geworfene Bierflasche an den Kopf. Dorer taumelte, blieb einige Sekunden liegen, richtete sich dann aber wieder auf, riss einen Pfahl vom Zaun und schrie sich auf Karle, der ihn erneut niederschlug. Als Karle dann zu schreien drohte, trennten sich die Parteien. Am Nachmittag erlag Dorer seinen schweren Verletzungen. Der Sektionsbesand stellte eine Zertrümmerung des Schadelknochens, der Augenhöhle und der Schädelgrube sowie Blutergüsse im Gehirn, in die Lunge und die Rückenmuskulatur fest. Die Angeklagten machen widersprechende Auslagen. Sie wollen sich durch die herankommenden Bauern bedroht gefühlt und in Notwehr gehandelt haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Karle 2½ Jahre Gefängnis und gegen Eich (nicht Eich), Faust und Riese wegen gemeinschaftlich verübten Totschlags je ein Jahr Gefängnis.

Wie wird das Wetter?

Wetter-Nachrichten
 der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe
 Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.20 Uhr morgens).

Ort	Temp. in Grad C.	Wind	Wetter	Nebel	Wolke	Wind	Wetter
Berthelm	151	—	8	13	7	SW	früh
Königsstuhl	102	768,2	4	11	8	W	mäh.
Karlsruhe	120	768,8	8	15	7	WSW	leicht
Bad. Wald	213	768,8	8	13	7	SW	—
Bildingen	780	771,1	4	11	3	SW	schw.
Reibbs Hof	1275	640,7	—	6	—	—	früh
Vadenweil.	—	770,9	6	15	5	—	schw.
St. Gallen	780	—	4	10	8	W	leicht
Bad. Dürk.	—	—	—	11	1	NW	früh

Weiterausblick für Freitag, den 11. Oktober: Wechsell. wolkig. Kühl. Höchstens noch strömweil. Nachregen. (Schwarzwald Schnee). Abblauende Winde.

Gewehrbesitzer, Herr Dörner
 Verantwortlich für Inhalt: G. H. Wehner — Druckerei: H. S. Rastler —
 Anzeigenpreis: 1. Zeile 10 Pf., 2. Zeile 8 Pf., 3. Zeile 6 Pf., 4. Zeile 4 Pf., 5. Zeile 3 Pf., 6. Zeile 2 Pf., 7. Zeile 1 Pf., 8. Zeile 1 Pf., 9. Zeile 1 Pf., 10. Zeile 1 Pf., 11. Zeile 1 Pf., 12. Zeile 1 Pf., 13. Zeile 1 Pf., 14. Zeile 1 Pf., 15. Zeile 1 Pf., 16. Zeile 1 Pf., 17. Zeile 1 Pf., 18. Zeile 1 Pf., 19. Zeile 1 Pf., 20. Zeile 1 Pf., 21. Zeile 1 Pf., 22. Zeile 1 Pf., 23. Zeile 1 Pf., 24. Zeile 1 Pf., 25. Zeile 1 Pf., 26. Zeile 1 Pf., 27. Zeile 1 Pf., 28. Zeile 1 Pf., 29. Zeile 1 Pf., 30. Zeile 1 Pf., 31. Zeile 1 Pf., 32. Zeile 1 Pf., 33. Zeile 1 Pf., 34. Zeile 1 Pf., 35. Zeile 1 Pf., 36. Zeile 1 Pf., 37. Zeile 1 Pf., 38. Zeile 1 Pf., 39. Zeile 1 Pf., 40. Zeile 1 Pf., 41. Zeile 1 Pf., 42. Zeile 1 Pf., 43. Zeile 1 Pf., 44. Zeile 1 Pf., 45. Zeile 1 Pf., 46. Zeile 1 Pf., 47. Zeile 1 Pf., 48. Zeile 1 Pf., 49. Zeile 1 Pf., 50. Zeile 1 Pf., 51. Zeile 1 Pf., 52. Zeile 1 Pf., 53. Zeile 1 Pf., 54. Zeile 1 Pf., 55. Zeile 1 Pf., 56. Zeile 1 Pf., 57. Zeile 1 Pf., 58. Zeile 1 Pf., 59. Zeile 1 Pf., 60. Zeile 1 Pf., 61. Zeile 1 Pf., 62. Zeile 1 Pf., 63. Zeile 1 Pf., 64. Zeile 1 Pf., 65. Zeile 1 Pf., 66. Zeile 1 Pf., 67. Zeile 1 Pf., 68. Zeile 1 Pf., 69. Zeile 1 Pf., 70. Zeile 1 Pf., 71. Zeile 1 Pf., 72. Zeile 1 Pf., 73. Zeile 1 Pf., 74. Zeile 1 Pf., 75. Zeile 1 Pf., 76. Zeile 1 Pf., 77. Zeile 1 Pf., 78. Zeile 1 Pf., 79. Zeile 1 Pf., 80. Zeile 1 Pf., 81. Zeile 1 Pf., 82. Zeile 1 Pf., 83. Zeile 1 Pf., 84. Zeile 1 Pf., 85. Zeile 1 Pf., 86. Zeile 1 Pf., 87. Zeile 1 Pf., 88. Zeile 1 Pf., 89. Zeile 1 Pf., 90. Zeile 1 Pf., 91. Zeile 1 Pf., 92. Zeile 1 Pf., 93. Zeile 1 Pf., 94. Zeile 1 Pf., 95. Zeile 1 Pf., 96. Zeile 1 Pf., 97. Zeile 1 Pf., 98. Zeile 1 Pf., 99. Zeile 1 Pf., 100. Zeile 1 Pf., 101. Zeile 1 Pf., 102. Zeile 1 Pf., 103. Zeile 1 Pf., 104. Zeile 1 Pf., 105. Zeile 1 Pf., 106. Zeile 1 Pf., 107. Zeile 1 Pf., 108. Zeile 1 Pf., 109. Zeile 1 Pf., 110. Zeile 1 Pf., 111. Zeile 1 Pf., 112. Zeile 1 Pf., 113. Zeile 1 Pf., 114. Zeile 1 Pf., 115. Zeile 1 Pf., 116. Zeile 1 Pf., 117. Zeile 1 Pf., 118. Zeile 1 Pf., 119. Zeile 1 Pf., 120. Zeile 1 Pf., 121. Zeile 1 Pf., 122. Zeile 1 Pf., 123. Zeile 1 Pf., 124. Zeile 1 Pf., 125. Zeile 1 Pf., 126. Zeile 1 Pf., 127. Zeile 1 Pf., 128. Zeile 1 Pf., 129. Zeile 1 Pf., 130. Zeile 1 Pf., 131. Zeile 1 Pf., 132. Zeile 1 Pf., 133. Zeile 1 Pf., 134. Zeile 1 Pf., 135. Zeile 1 Pf., 136. Zeile 1 Pf., 137. Zeile 1 Pf., 138. Zeile 1 Pf., 139. Zeile 1 Pf., 140. Zeile 1 Pf., 141. Zeile 1 Pf., 142. Zeile 1 Pf., 143. Zeile 1 Pf., 144. Zeile 1 Pf., 145. Zeile 1 Pf., 146. Zeile 1 Pf., 147. Zeile 1 Pf., 148. Zeile 1 Pf., 149. Zeile 1 Pf., 150. Zeile 1 Pf., 151. Zeile 1 Pf., 152. Zeile 1 Pf., 153. Zeile 1 Pf., 154. Zeile 1 Pf., 155. Zeile 1 Pf., 156. Zeile 1 Pf., 157. Zeile 1 Pf., 158. Zeile 1 Pf., 159. Zeile 1 Pf., 160. Zeile 1 Pf., 161. Zeile 1 Pf., 162. Zeile 1 Pf., 163. Zeile 1 Pf., 164. Zeile 1 Pf., 165. Zeile 1 Pf., 166. Zeile 1 Pf., 167. Zeile 1 Pf., 168. Zeile 1 Pf., 169. Zeile 1 Pf., 170. Zeile 1 Pf., 171. Zeile 1 Pf., 172. Zeile 1 Pf., 173. Zeile 1 Pf., 174. Zeile 1 Pf., 175. Zeile 1 Pf., 176. Zeile 1 Pf., 177. Zeile 1 Pf., 178. Zeile 1 Pf., 179. Zeile 1 Pf., 180. Zeile 1 Pf., 181. Zeile 1 Pf., 182. Zeile 1 Pf., 183. Zeile 1 Pf., 184. Zeile 1 Pf., 185. Zeile 1 Pf., 186. Zeile 1 Pf., 187. Zeile 1 Pf., 188. Zeile 1 Pf., 189. Zeile 1 Pf., 190. Zeile 1 Pf., 191. Zeile 1 Pf., 192. Zeile 1 Pf., 193. Zeile 1 Pf., 194. Zeile 1 Pf., 195. Zeile 1 Pf., 196. Zeile 1 Pf., 197. Zeile 1 Pf., 198. Zeile 1 Pf., 199. Zeile 1 Pf., 200. Zeile 1 Pf., 201. Zeile 1 Pf., 202. Zeile 1 Pf., 203. Zeile 1 Pf., 204. Zeile 1 Pf., 205. Zeile 1 Pf., 206. Zeile 1 Pf., 207. Zeile 1 Pf., 208. Zeile 1 Pf., 209. Zeile 1 Pf., 210. Zeile 1 Pf., 211. Zeile 1 Pf., 212. Zeile 1 Pf., 213. Zeile 1 Pf., 214. Zeile 1 Pf., 215. Zeile 1 Pf., 216. Zeile 1 Pf., 217. Zeile 1 Pf., 218. Zeile 1 Pf., 219. Zeile 1 Pf., 220. Zeile 1 Pf., 221. Zeile 1 Pf., 222. Zeile 1 Pf., 223. Zeile 1 Pf., 224. Zeile 1 Pf., 225. Zeile 1 Pf., 226. Zeile 1 Pf., 227. Zeile 1 Pf., 228. Zeile 1 Pf., 229. Zeile 1 Pf., 230. Zeile 1 Pf., 231. Zeile 1 Pf., 232. Zeile 1 Pf., 233. Zeile 1 Pf., 234. Zeile 1 Pf., 235. Zeile 1 Pf., 236. Zeile 1 Pf., 237. Zeile 1 Pf., 238. Zeile 1 Pf., 239. Zeile 1 Pf., 240. Zeile 1 Pf., 241. Zeile 1 Pf., 242. Zeile 1 Pf., 243. Zeile 1 Pf., 244. Zeile 1 Pf., 245. Zeile 1 Pf., 246. Zeile 1 Pf., 247. Zeile 1 Pf., 248. Zeile 1 Pf., 249. Zeile 1 Pf., 250. Zeile 1 Pf., 251. Zeile 1 Pf., 252. Zeile 1 Pf., 253. Zeile 1 Pf., 254. Zeile 1 Pf., 255. Zeile 1 Pf., 256. Zeile 1 Pf., 257. Zeile 1 Pf., 258. Zeile 1 Pf., 259. Zeile 1 Pf., 260. Zeile 1 Pf., 261. Zeile 1 Pf., 262. Zeile 1 Pf., 263. Zeile 1 Pf., 264. Zeile 1 Pf., 265. Zeile 1 Pf., 266. Zeile 1 Pf., 267. Zeile 1 Pf., 268. Zeile 1 Pf., 269. Zeile 1 Pf., 270. Zeile 1 Pf., 271. Zeile 1 Pf., 272. Zeile 1 Pf., 273. Zeile 1 Pf., 274. Zeile 1 Pf., 275. Zeile 1 Pf., 276. Zeile 1 Pf., 277. Zeile 1 Pf., 278. Zeile 1 Pf., 279. Zeile 1 Pf., 280. Zeile 1 Pf., 281. Zeile 1 Pf., 282. Zeile 1 Pf., 283. Zeile 1 Pf., 284. Zeile 1 Pf., 285. Zeile 1 Pf., 286. Zeile 1 Pf., 287. Zeile 1 Pf., 288. Zeile 1 Pf., 289. Zeile 1 Pf., 290. Zeile 1 Pf., 291. Zeile 1 Pf., 292. Zeile 1 Pf., 293. Zeile 1 Pf., 294. Zeile 1 Pf., 295. Zeile 1 Pf., 296. Zeile 1 Pf., 297. Zeile 1 Pf., 298. Zeile 1 Pf., 299. Zeile 1 Pf., 300. Zeile 1 Pf., 301. Zeile 1 Pf., 302. Zeile 1 Pf., 303. Zeile 1 Pf., 304. Zeile 1 Pf., 305. Zeile 1 Pf., 306. Zeile 1 Pf., 307. Zeile 1 Pf., 308. Zeile 1 Pf., 309. Zeile 1 Pf., 310. Zeile 1 Pf., 311. Zeile 1 Pf., 312. Zeile 1 Pf., 313. Zeile 1 Pf., 314. Zeile 1 Pf., 315. Zeile 1 Pf., 316. Zeile 1 Pf., 317. Zeile 1 Pf., 318. Zeile 1 Pf., 319. Zeile 1 Pf., 320. Zeile 1 Pf., 321. Zeile 1 Pf., 322. Zeile 1 Pf., 323. Zeile 1 Pf., 324. Zeile 1 Pf., 325. Zeile 1 Pf., 326. Zeile 1 Pf., 327. Zeile 1 Pf., 328. Zeile 1 Pf., 329. Zeile 1 Pf., 330. Zeile 1 Pf., 331. Zeile 1 Pf., 332. Zeile 1 Pf., 333. Zeile 1 Pf., 334. Zeile 1 Pf., 335. Zeile 1 Pf., 336. Zeile 1 Pf., 337. Zeile 1 Pf., 338. Zeile 1 Pf., 339. Zeile 1 Pf., 340. Zeile 1 Pf., 341. Zeile 1 Pf., 342. Zeile 1 Pf., 343. Zeile 1 Pf., 344. Zeile 1 Pf., 345. Zeile 1 Pf., 346. Zeile 1 Pf., 347. Zeile 1 Pf., 348. Zeile 1 Pf., 349. Zeile 1 Pf., 350. Zeile 1 Pf., 351. Zeile 1 Pf., 352. Zeile 1 Pf., 353. Zeile 1 Pf., 354. Zeile 1 Pf., 355. Zeile 1 Pf., 356. Zeile 1 Pf., 357. Zeile 1 Pf., 358. Zeile 1 Pf., 359. Zeile 1 Pf., 360. Zeile 1 Pf., 361. Zeile 1 Pf., 362. Zeile 1 Pf., 363. Zeile 1 Pf., 364. Zeile 1 Pf., 365. Zeile 1 Pf., 366. Zeile 1 Pf., 367. Zeile 1 Pf., 368. Zeile 1 Pf., 369. Zeile 1 Pf., 370. Zeile 1 Pf., 371. Zeile 1 Pf., 372. Zeile 1 Pf., 373. Zeile 1 Pf., 374. Zeile 1 Pf., 375. Zeile 1 Pf., 376. Zeile 1 Pf., 377. Zeile 1 Pf., 378. Zeile 1 Pf., 379. Zeile 1 Pf., 380. Zeile 1 Pf., 381. Zeile 1 Pf., 382. Zeile 1 Pf., 383. Zeile 1 Pf., 384. Zeile 1 Pf., 385. Zeile 1 Pf., 386. Zeile 1 Pf., 387. Zeile 1 Pf., 388. Zeile 1 Pf., 389. Zeile 1 Pf., 390. Zeile 1 Pf., 391. Zeile 1 Pf., 392. Zeile 1 Pf., 393. Zeile 1 Pf., 394. Zeile 1 Pf., 395. Zeile 1 Pf., 396. Zeile 1 Pf., 397. Zeile 1 Pf., 398. Zeile 1 Pf., 399. Zeile 1 Pf., 400. Zeile 1 Pf., 401. Zeile 1 Pf., 402. Zeile 1 Pf., 403. Zeile 1 Pf., 404. Zeile 1 Pf., 405. Zeile 1 Pf., 406. Zeile 1 Pf., 407. Zeile 1 Pf., 408. Zeile 1 Pf., 409. Zeile 1 Pf., 410. Zeile 1 Pf., 411. Zeile 1 Pf., 412. Zeile 1 Pf., 413. Zeile 1 Pf., 414. Zeile 1 Pf., 415. Zeile 1 Pf., 416. Zeile 1 Pf., 417. Zeile 1 Pf., 418. Zeile 1 Pf., 419. Zeile 1 Pf., 420. Zeile 1 Pf., 421. Zeile 1 Pf., 422. Zeile 1 Pf., 423. Zeile 1 Pf., 424. Zeile 1 Pf., 425. Zeile 1 Pf., 426. Zeile 1 Pf., 427. Zeile 1 Pf., 428. Zeile 1 Pf., 429. Zeile 1 Pf., 430. Zeile 1 Pf., 431. Zeile 1 Pf., 432. Zeile 1 Pf., 433. Zeile 1 Pf., 434. Zeile 1 Pf., 435. Zeile 1 Pf., 436. Zeile 1 Pf., 437. Zeile 1 Pf., 438. Zeile 1 Pf., 439. Zeile 1 Pf., 440. Zeile 1 Pf., 441. Zeile 1 Pf., 442. Zeile 1 Pf., 443. Zeile 1 Pf., 444. Zeile 1 Pf., 445. Zeile 1 Pf., 446. Zeile 1 Pf., 447. Zeile 1 Pf., 448. Zeile 1 Pf., 449. Zeile 1 Pf., 450. Zeile 1 Pf., 451. Zeile 1 Pf., 452. Zeile 1 Pf., 453. Zeile 1 Pf., 454. Zeile 1 Pf., 455. Zeile 1 Pf., 456. Zeile 1 Pf., 457. Zeile 1 Pf., 458. Zeile 1 Pf., 459. Zeile 1 Pf., 460. Zeile 1 Pf., 461. Zeile 1 Pf., 462. Zeile 1 Pf., 463. Zeile 1 Pf., 464. Zeile 1 Pf., 465. Zeile 1 Pf., 466. Zeile 1 Pf., 467. Zeile 1 Pf., 468. Zeile 1 Pf., 469. Zeile 1 Pf., 470. Zeile 1 Pf., 471. Zeile 1 Pf., 472. Zeile 1 Pf., 473. Zeile 1 Pf., 474. Zeile 1 Pf., 475. Zeile 1 Pf., 476. Zeile 1 Pf., 477. Zeile 1 Pf., 478. Zeile 1 Pf., 479. Zeile 1 Pf., 480. Zeile 1 Pf., 481. Zeile 1 Pf., 482. Zeile 1 Pf., 483. Zeile 1 Pf., 484. Zeile 1 Pf., 485. Zeile 1 Pf., 486. Zeile 1 Pf., 487. Zeile 1 Pf., 488. Zeile 1 Pf., 489. Zeile 1 Pf., 490. Zeile 1 Pf., 491. Zeile 1 Pf., 492. Zeile 1 Pf., 493. Zeile 1 Pf., 494. Zeile 1 Pf., 495. Zeile 1 Pf., 496. Zeile 1 Pf., 497. Zeile 1 Pf., 498. Zeile 1 Pf., 499. Zeile 1 Pf., 500. Zeile 1 Pf., 501. Zeile 1 Pf., 502. Zeile 1 Pf., 503. Zeile 1 Pf., 504. Zeile 1 Pf., 505. Zeile 1 Pf., 506. Zeile 1 Pf., 507. Zeile 1 Pf., 508. Zeile 1 Pf., 509. Zeile 1 Pf., 510. Zeile 1 Pf., 511. Zeile 1 Pf., 512. Zeile 1 Pf., 513. Zeile 1 Pf., 514. Zeile 1 Pf., 515. Zeile 1 Pf., 516. Zeile 1 Pf., 517. Zeile 1 Pf., 518. Zeile 1 Pf., 519. Zeile 1 Pf., 520. Zeile 1 Pf., 521. Zeile 1 Pf., 522. Zeile 1 Pf., 523. Zeile 1 Pf., 524. Zeile 1 Pf., 525. Zeile 1 Pf., 526. Zeile 1 Pf., 527. Zeile 1 Pf., 528. Zeile 1 Pf., 529. Zeile 1 Pf., 530. Zeile 1 Pf., 531. Zeile 1 Pf., 532. Zeile 1 Pf., 533. Zeile 1 Pf., 534. Zeile 1 Pf., 535. Zeile 1 Pf., 536. Zeile 1 Pf., 537. Zeile 1 Pf., 538. Zeile 1 Pf., 539. Zeile 1 Pf., 540. Zeile 1 Pf., 541. Zeile 1 Pf., 542. Zeile 1 Pf., 543. Zeile 1 Pf., 544. Zeile 1 Pf., 545. Zeile 1 Pf., 546. Zeile 1 Pf., 547. Zeile 1 Pf., 548. Zeile 1 Pf., 549. Zeile 1 Pf., 550. Zeile 1 Pf., 551. Zeile 1 Pf., 552. Zeile 1 Pf., 553. Zeile 1 Pf., 554. Zeile 1 Pf., 555. Zeile 1 Pf., 556. Zeile 1 Pf., 557. Zeile 1 Pf., 558. Zeile 1 Pf., 559. Zeile 1 Pf., 560. Zeile 1 Pf., 561. Zeile 1 Pf., 562. Zeile 1 Pf., 563. Zeile 1 Pf., 564. Zeile 1 Pf., 565. Zeile 1 Pf., 566. Zeile 1 Pf., 567. Zeile 1 Pf., 568. Zeile 1 Pf., 569. Zeile 1 Pf., 570. Zeile 1 Pf., 571. Zeile 1 Pf., 572. Zeile 1 Pf., 573. Zeile 1 Pf., 574. Zeile 1 Pf., 575. Zeile 1 Pf., 576. Zeile 1 Pf., 577. Zeile 1 Pf., 578. Zeile 1 Pf., 579. Zeile 1 Pf., 580. Zeile 1 Pf., 581. Zeile 1 Pf., 582. Zeile 1 Pf., 583. Zeile 1 Pf., 584. Zeile 1 Pf., 585. Zeile 1 Pf., 586. Zeile 1 Pf., 587. Zeile 1 Pf., 588. Zeile 1 Pf., 589. Zeile 1 Pf., 590. Zeile 1 Pf., 591. Zeile 1 Pf., 592. Zeile 1 Pf., 593. Zeile 1 Pf., 594. Zeile 1 Pf., 595. Zeile 1 Pf., 596. Zeile 1 Pf., 597. Zeile 1 Pf., 598. Zeile 1 Pf., 599. Zeile 1 Pf., 600. Zeile 1 Pf., 601. Zeile 1 Pf., 602. Zeile 1 Pf., 603. Zeile 1 Pf., 604. Zeile 1 Pf., 605. Zeile 1 Pf., 606. Zeile 1 Pf., 607. Zeile 1 Pf., 608. Zeile 1 Pf., 609. Zeile 1 Pf., 610. Zeile 1 Pf., 611. Zeile 1 Pf., 612. Zeile 1 Pf., 613. Zeile 1 Pf., 614. Zeile 1 Pf., 615. Zeile 1 Pf., 616. Zeile 1 Pf., 617. Zeile 1 Pf., 618. Zeile 1 Pf., 619. Zeile 1 Pf., 620. Zeile 1 Pf., 621. Zeile 1 Pf., 622. Zeile 1 Pf., 623. Zeile 1 Pf., 624. Zeile 1 Pf., 625. Zeile 1 Pf., 626. Zeile 1 Pf., 627. Zeile 1 Pf., 628. Zeile 1 Pf., 629. Zeile 1 Pf., 630. Zeile 1 Pf., 631. Zeile 1 Pf., 632. Zeile 1 Pf., 633. Zeile 1 Pf., 634. Zeile 1 Pf., 635. Zeile 1 Pf., 636. Zeile 1 Pf., 637. Zeile 1 Pf., 638. Zeile 1 Pf., 639. Zeile 1 Pf., 640. Zeile 1 Pf., 641. Zeile 1 Pf., 642. Zeile 1 Pf., 643. Zeile 1 Pf., 644. Zeile 1 Pf., 645. Zeile 1 Pf., 646. Zeile 1 Pf., 647. Zeile 1 Pf., 648. Zeile 1 Pf., 649. Zeile 1 Pf., 650. Zeile 1 Pf., 651. Zeile 1 Pf., 652. Zeile 1 Pf., 653. Zeile 1 Pf., 654. Zeile 1 Pf., 655. Zeile 1 Pf., 656. Zeile 1 Pf., 657. Zeile 1 Pf., 658. Zeile 1 Pf., 659. Zeile 1 Pf., 660. Zeile 1 Pf., 661. Zeile 1 Pf., 662. Zeile 1 Pf., 663. Zeile 1 Pf., 664. Zeile 1 Pf., 665. Zeile 1 Pf., 666. Zeile 1 Pf., 667. Zeile 1 Pf., 668. Zeile 1 Pf., 669. Zeile 1 Pf., 670. Zeile 1 Pf., 671. Zeile 1 Pf., 672. Zeile 1 Pf., 673. Zeile 1 Pf., 674. Zeile 1 Pf., 675. Zeile 1 Pf., 676.



Alles um Kinderleben



Das Kommt um das sein

Jedes Lebewesen auf der großen Erde muß um sein Dasein kämpfen. Jedermann weiß, daß die Maitäfer den Laubwäldchen Schädlich sind. Auch dieses Jahr war wieder ein richtiges Maitäferjahr.

Das Fangen der Tiere macht den Kindern große Freude und so nahm auch ich mir vor, in einen nahen Wald zu gehen und mir einige Käfer zu fangen. Schließlich lehrte ich mit einer vollen Schachtel nach Hause zurück. Nach einiger Zeit bekam ich Mitleid mit den ihrer Freiheit beraubten Schädlingen und nahm einen davon aus der Schachtel. Ich setzte ihn dann auf die Hand und nachdem er genug „gepumpt“ hatte, klopfte er trummend davon. Doch er sollte sich seiner Freiheit nicht lang erfreuen, denn plötzlich kam ein frecher Spatz daher, gelogte und griff den „Vederbissen“ an.

Der Maitäfer jedoch war nicht faul und suchte sich durch geschickte Drehungen und wilderes Fliegen vor den wütenden Schnabelzügen des Sperlings zu schützen. Der Asphaltpöbel, wie der Sperling von Hermann Böns genannt wird, aber blieb Sieger und führte den Gang mit sich fort. Ich ärgerte mich über dieses Tagewortkommen und ließ noch einen Käfer fliegen. Diesem erging es nicht besser, denn auch er wurde das Opfer eines gierigen Verfolger. Ich schenkte die übrigen Käfer einem Kind und ging nach Hause.

Einige Wochen darnach ging ich mittags zum Baden. Ich spazierte so meines Weges. Auf einmal wurden meine Blicke von der schönen Natur ab und auf den Boden gelenkt. Hier hatte ein Tauentwürmer einen Regenwurm angefaßt und war gerade dabei, diesem mit seinen beiden Zangen an den Leib zu rücken. Der Wurm jedoch wehrte sich tapfer und wand sich so, daß sein Feind ihm nichts anhaben konnte. Schließlich aber gelang es dem Tauentwürmer, den fetten Wurm zu überwältigen und nun fing seine Mahlzeit an. Ich wandte mich ab und verfolgte meinen Weg weiter.

Im Bade angekommen laßte ich mich in der kühlen Flut. Darnach ließ ich mich trocken und von der Sonne bräunen. Nachdem ich genug hatte, lehnte ich mich an die Breiterwand, die das Bad umgibt und schaute vor mich hin. Da beobachtete ich ein Spinnennetz, das an der Wand aufgespannt war. Plötzlich kam ein Mäulein geflogen und „wupp“ klebte es gefangen an dem heimtückischen Netz.

Jetzt was machen? Das Insekt jappelte ängstlich, doch zu spät, denn da kam schon Frau Spinne an einem Faden herbeigeklettert und spann nun das hilflose Tierlein vollständig ein, um ihm dann schließlich das lebenswichtige Blut auszulaugen.

Nach einiger Zeit ging ich wieder nach Hause. Hier angekommen nahm ich die „Neue Mannheimer Zeitung“ in die Hand und las plötzlich an einer Stelle, daß wieder viele kleinere Geschäfte Konkurs angeht. Dies wird aber nur durch die, immer mehr auftauchenden Großwarenhäuser, zustande gebracht.

In jedem der gegebenen Beispiele kann man erkennen, daß immer der Stärkere den Sieg behält. Ist auch der Kampf ein mannigfaltiger, so zeigt sich doch überall der „Kampf ums Dasein“.

Das Waisenkind

Es war einmal ein Waisenknecht. Seine Eltern waren ihm frühzeitig gestorben und nun lebte er im Waisenhaus, einsam und verlassen. Die Schönheiten der Natur konnte er nicht schauen, denn er war blind. Unfogbar groß war sein Schmerz darüber; wie gerne hätte er mit den andern Kindern gespielt. Unruhig wälzte er sich nachts auf seinem Lager hin und her. Den oft so harten Worten der Schwester wollte er entfliehen, doch wer sollte ihm, dem Blinden, behilflich sein?

Es war in einer hellen Mondnacht, als plötzlich jemand an seinem Bette rüttelte. „Wach auf“, rief ein silberhelles Stimmchen, „komm mit mir in mein Reich, du sollst es gut haben“. Freudig erhob sich der Junge. Wie Schuppen fiel es von seinen Augen, er konnte auf einmal die Umgebung erkennen.

Ein winziges Männlein stand vor ihm. „Setz dich auf meinen Rücken“, befahl es.

Der Knabe tat, wie ihm geheißen und selte schlichen sie zum Hause hinans. Am Portale erwartete sie ein weißer Bogen mit Schwänen bespannt. Het wie lustig sauste er dahin, schließlich hielt er. Sie ließen vor einem prächtigen Schlosshause aus. Viel Dienerschaft umkreiste das Männlein, das unbedeutend ein König sein mußte.

Wie im Traume folgte ihm der Junge. Neugierig fragte er ihn nach seinem Namen. „Ich bin der König der Blumen“, sprach dieser mit feierlicher Stimme. „All dies sind meine Kinder“, redete er weiter, indem er auf wunderbare, vom Tau durchsichtete Blumen zeigte.

Endlich gelangten sie zum Speiseisale. Herrlich war der Tisch gedeckt. Schüsseln, Teller und Becher waren von buntschillernden Blumenkelchen. „Wir wollen speisen“, sprach der König. Wie gut schmeckte es dem Knaben. Androsia hätte seinen Hunger und aus seinen Reichen wurde der köstliche Rektor getrunken.

Nach Beendigung der Mahlzeit durfte er sich in ein großes Himmelbett legen. Wie herrlich schlief es sich da. Als er erwachte, fühlte er sich wie im Himmel. — Als die Schwester am nächsten Morgen das Zimmer betrat, war der Knabe tot.

Maria S.

* Quatfchlein 1929. Verlag Wilhelm Limpert, Dresden-K 1. Es ist kein Lebensbuch irgendeiner Art. Vom Swerg Burgelwärtin und dem Ruffadmächen an bis zum frohlichen Schluß ist und bleibt es wieder das süßige Schlußbuch, wie es nur ein erstklassiges Jugendliteraturwerk sein kann und ein herausragendes Beispiel von Schönmachers Können. Denn die vielen Tugend- und Tadelbeispiele sind nicht nur zum Vergleichen mit der eigenen Persönlichkeit, sondern auch zum Vergleichen mit der eigenen Umgebung. Die reifen, ansehnlichen, klugen, von reinen Charakteren in der Vergangenheit, die hier wirklich etwas aus dem Kinderland für den unerschöpflichen Vorrat des 20. Jahrhunderts geboten wird.

Off A's Klaff

Holbric, Holbric!
Die Mannemer Mess' is widder do!
Alles freit sich do mordsnechtich
Un die Rinner sin ganz sellch,
Alles rennt do nuff und druff,
's is en Truwel hundergleiche,
Denn: die Mess' is widder do,
Des kann nur mit nix vergliche.
Die Karuffel die saufe rum,
Well sie mit Dampf getriewe,
Ja, heit, do is die Welt samos,
A's Buwe brauche schiewe.
Die Antoreitschul steht ganz voll
Bun Käppler und vun Madle;
Die treilwe do ihr Beig ganz doll
Und sigle sich mit Federwedle.
Liff de „Schwanerelischul“ sin gewöhnlich
Die klone, tugendhafte Rinner.
Die sehe salcht de Engel ähnlich
Ror sin se als e bische dimmer.
Jetzt kumml's „Schimmschul“ an die Reif'.
Do geht e Tressel ab un uff,
Un Rinner krawle do dra(n) nuff.
Die solle dann als widder runner,
Des gibt e großes Hallogschrei,
Un ach die Alte schimme el.
Beim „The Whip“ is e mords Gedösch,
'n normale Mensch macht des nervös.
Die Rärtschlin saufe grad so rum,
Schun wen mer jugudt, werd's em dumm.
Die „Adberbahn“ is wunderbar,
Doch meistens sin die Leit recht rar,
Do sich neische in so'n Waade,
Sie hawe Angst, des Ding künnt krache.
De „Tief“, wo die beschte Bolle hat,
Is bekant in de ganze Schtadt.
In dem geht hini so mancher Bahbe,
Wilt er was kasse for seiln) Krabbe. —
Also kurz un gut: 's is noch viel mehr zu sehe,
Un wer's nit glaabt,
kann gsälligst selbst higehe.
M. St., 13 Jahre.

Zaimerkündlissau

Wunizung siner sin Ollhoff

Wenn wir durch die Innenstadt gehen, fällt uns manchmal auf, daß außer den Quadratbezeichnungen mit Buchstaben auch Straßennamen angebracht sind, und es dürfte Euch Kindern wohl nicht bekannt sein, daß man einmal den Versuch machte, die Buchstaben abzuschaffen und durch Namen zu ersetzen. Diese haben sich aber nicht einbürgern können — und wir freuen uns, daß wir „was Extras“ hier haben. Wer von Euch einen B. D. A.-Bericht über die diesjährige Kieler Tagung gelesen hat, weiß, daß die „Mannemer“ durch ihren originalen Kopfschmuck, der eine Verjüngung der mit Buchstaben bezeichneten Quadrate darstellte, besonders wirkten.

Nun aber machen wir einen Bummel durch Mannheimer Straßen, um ihre Namen und deren Bedeutung kennen zu lernen.

Die „Kade mit Krahe“ zwischen E und F, endigend in der Hasenstraße, wurde zur Erinnerung an die ehemalige Kurfürstl. Weigenakademie so benannt.

Unter Krahe zwischen S und T nach der ehemaligen Wirtshaus zum „Silbernen Anker“ in T 1, 1 genannt.

Artilleriestraße zwischen M 3/4 und M 2, 2, 2 nach der vorübergehend hier liegenden Artillerie (zugest. 1800/91).

Aulastraße von B 4/D 5 bis D 4/D 5, führte auf das ehemalige Jesuitenkollegium, die Aula, in der die Bürgerausstellungen, Konzerte und Versammlungen stattfanden.

Badgasse zwischen G 6 und G 7. Das jetzige Apotheke, der frühere Badener Hof, war eine beliebte Badeanstalt.

Die Bahnhofsstraße zwischen L und M-Quadranten endigte am alten Bahnhof in der Nähe des jetzigen Tattersall.

Churfürstenstraße vom Quadrat L 5 bis O 3/O 4, zur Erinnerung an die kurfürstliche Glanzzeit Mannheims von 1720—1777 so benannt.

Coehornstraße von J 8 bis H 5 (die schiefe Führung der Straße kommt noch von der alten Festungsanlage). Nach General Rensso von Coehorn, eines holländischen Festungsbaumeisters, Plänen wurde die Festung Mannheim neu angelegt.

Dragonerstraße zwischen L 5 und L 7 bis O 4/O 5 nach den Dragonerküchen.

Erbsprinzengasse zwischen P 1/P 2 bis U 1/U 2. Die Fabrikstraße befindet sich zwischen J und K. In dieser Gegend befanden sich seit 1830/60 die ersten größeren industriellen Unternehmungen.

Und nun für heute genug. Das nächste Mal bummeln wir weiter. Nun möchte ich Eure erkaunten Geschlechter sehen, wenn ich Euch jetzt verrate, daß die Dreiteilstraße von A 1/L 1 bis D 1/O 1 Friedrichstraße heißt und zwar nach dem Gründer der Stadt, Friedrich IV., dessen Reliefbild ihr an der Kurfürstenschule in C 8 finden könnt und wohl ihm größten Teil schon kennt. Fragt mal die Eltern, ob sie das wissen! Ich glaube kaum. W.

Basiss beim Karpfen im Teich

Der dicke Karpfen sah behaglich in einem Wasserpflanzenbüschel und verdaute den Schneckenbraten, den er mit einer Portion versaufter Wasserpflanzen soeben als Mittagsmahl verzehrt hatte. Während er so behaglich in seinem Wasserpflanzenhaus saß und in das Wasser hinausblinzelte, huschte draußen ein Dacht vorbei.

„Hallo, Herr Dacht!“, rief da der dicke Karpfen, „kommen Sie doch ein wenig zu mir herein“.

Der Dacht schwamm zu dem Karpfen und sprach: „Man wird doch müde von dem ewigen Jagen. Da haben Sie doch ein viel schöneres Leben“.

„Ja, das stimmt“, antwortete der Karpfen, „aber wir Karpfen sind auch halt sehr bescheidene Leute. Wir sind zufrieden mit versauften Pflänzchen und kleinen Würmern. Eine fette Schnecke ist für uns schon ein wahrer Vederbissen. Wollen Sie nicht auch einmal ein ganzes Stückchen Schneckenbraten versuchen?“ Mit diesen Worten bot der Karpfen dem Dacht ein Stückchen einer Schnecke an. Aber der Dacht sagte: „Danke sehr für Ihren Vederbissen, aber ich möchte jetzt doch lieber ein festiges Fischlein verspeisen und wenn es auch so ein junges Karpflein wäre“. Dabei lachte der Dacht, und man sah die scharfen spitzen Zähne in dem großen Maul, daß der dicke Karpfen doch Angst bekam und schon zu zittern anfing.

„Haben Sie nur keine Furcht“, befüchtigte ihn der Dacht und schüttelte dabei seinen spitzen Kopf. „Sie sind mir natürlich viel zu groß“.

„Da sind wir Karpfen doch friedliche Leute, wir brauchen für unsere einfache Nahrung nicht so scharfe Zähne“.

„Ja, und schließlich ist uns von Euch einer so lieb wie der andere“, hörte man da auf einmal eine Stimme vom Ufer. Erichrecht wollten die Fische davon schwimmen, da zog der Fischer sein ausgelegtes Netz zu und beide Fische waren gefangen.

Hermann W., Heidenheim. Alter 18 Jahre.

Ollwulsi Künzruwil

Alte Gedächtniskünstler

Gortensfuß, der größte römische Redner vor Cicero, vermochte sämtliche Preise einer Auktion zu behalten.

Mithridates, König von Pontus, 120—63 v. Chr., welcher bekanntlich 22 Sprachen redete, konnte jeden seiner 60 000 Soldaten beim richtigen Namen nennen; auch Cäsar und Cynus konnten jeden Soldaten ihrer großen Heere dem Namen nach.

Seneca (gest. 38 n. Chr.) konnte 2000 Worte in derselben Ordnung wiederholen, in der sie ihm vorgelesen wurden.

Julius Cäsar Scalinger, 1484—1558, lernte in 21 Tagen den ganzen Homer und in 2 Monaten fast alle griechischen Dichter auswendig.

Brinlaffen

Herr W. Dein Sonntagbericht erscheint das nächste Mal. Was auf — ich komme auf die Friesenheimer Insel — aber nur wenn keine „Krotze“ dort ist.

Herrmann W. Heidenheim. Bitte ich die mir deine Adresse einlehen bekommt die Postkarte nichts zu schaden.

H. St. Dein Wunsch nach Eltern, über die Kunst, eine Weibung schenke Dir „schönen“ bestimmten mich, deine Bitte zu erfüllen. Ich teile mich so, wenn ich für ein bestimmtes Ziel arbeite, darum ich die ruhe noch mehr.

Röllwulsi

Zahlenrätsel

- 1) 1 2 3 4 2 = süßliche Frucht
- 2) 5 3 3 4 = Schmal
- 3) 7 8 9 6 4 = Kleidungsstück
- 4) 10 2 11 13 = Kleidungsstück
- 5) 15 3 6 14 = weibl. Name
- 6) 3 4 2 13 = Säugtier
- 7) 6 2 15 16 = Tierwohnung
- 8) 4 7 6 15 10 2 5 = männl. Vorname.

Für jede Zahl ist ein Buchstabe zu legen und Worte nebenstehender Bedeutung zu bilden. Die Anfangsbuchstaben ergeben eine Jahreszeit.

(Kunemarie Bönia, 11 Jahre.)

Auflösungen aus der letzten Kinderbeilage.

Bekannte Frauen:

- 1. Elisabeth Charlotte. 2. Lady Hamilton. 3. Maria Theresia. 4. Madame Pompadour. 5. Maria Stuart. 6. Charlotte Corday.

Auflösung des Korreierätsel.

- 1. Fregatte 10. Dietrich
- 2. Becher 11. Winter
- 3. Bitterne 12. Milde
- 4. Schalmel 13. Hans
- 5. Schüssel 14. Dienstag
- 6. Carlagena 15. Mannheim
- 7. Senegal 16. Rains
- 8. Pillale 17. Schilling
- 9. Entente 18. Signal

Das Schwört heißt:

Ein beschiedenes Dasein in Sicherheit ist mehr wert, als ein glänzendes in Gefahr.

Wein Bleib ist sehr angefallen, sagte der Bettelmann, als ihm die Schmeißer auf dem Kopfe herumglogen.

Dasselbe Wasser macht Hühner weiß und Bier hart.

Todes-Anzeige

Am 8. Oktober 1929 verschied unser langjähriges Mitglied

Herr Hans Krebs

Inhaber der Fa. Josef Krebs, Bausstoffe

Wir verlieren mit demselben ein treues Mitglied, welches jederzeit die Interessen unseres Berufes vertreten hat

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren

Verband bad. Baumaterialienhändler Ortsgruppe Mannheim e. V. Verband bad. Baumaterialienhändler e. V. Karlsruhe

Trauer-Kleidung

finden Sie in jeder Größe und Preislage in unserer großen Spezial-Trauer-Abteilung Extra-Anfertigungen auf Wunsch Innerhalb 24 Stunden

Fischer-Riegel

Mannheim

Wenig baden - viel baden? Was ist richtig?

Richtig ist mit Fluidosan zu baden

Damen- und Herren-Wäsche wird zum Waschen u. Bügeln ausgenommen. *1071 Frau Vogel, Jungbühlstr. 4, 4. St.

Offene Stellen

Leistungsfähige Kondensmilch-Fabrik

sucht einen im gesamten Lebensmittelhandel von Mannheim-Einsiedlshausen nachweisbar gut eingeführten, erfolgreicheren

Reisenden

welcher an intensiver Arbeit gewöhnt ist, zum Verkauf des Groß- und Kleinhandels. - Geht Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebensbild und Referenzen unter V P 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 11758

Köchin

welche etwas Hausarbeit m. Aderarbeit, für Beerdigung, Haushalt (4 Personen) zum 1. Novbr. gesucht. 3 Zimmermädchen, vorhanden. Näheres bei H. Friedrich, Wäldhof, Sandhofstr. 60. 40316

Verkäufer, Oberreisende etc. mit Untervertreterstab gesucht

zum Betrieb eines leicht veräußlichen, patentierten Monopol-Bedarfs-Artikels gegen Wucher. Verdienend! In Amerika zu Hunderttausenden abgesetzt und bewährt. Jahreslanges Geschäft mit Nachlieferungen bei höchstem Verdienst. Eingehende Angeb. erb. unt. S V 1494 durch Rudolf Hoffe, Stuttgart.

Vertreter

von einem Berliner Werk für den Bezirk Mannheim 60347

sofort gesucht

In Frage kommen nur fertige Herren, die genug Energie aufbringen, einem wirklich guten Artikel den entsprechenden Umsatz zu verschaffen. Kaufmänn. Unterfragen, vom Werk wird beantwortet. Herren im Alter von 20-30 Jahren wollen Angebote mit Lebenslauf, Referenzen und Lebensbild einreichen unter P M 7884 an Hia-Casatenheim & Vogler, Mannheim

Bekanntes mittelbayerische Stahlwerk (u. d. f. für Mannheim sowie einen Teil der nächsten Umgeb. der Platz einen tüchtigen, bei Stahlwerkstätten u. Eisenwerken bekannt eingeführten

Herrn

als Vertreter für bessere Eisenwerke u. Stahl. Da Haltung eines Vorgesetzten vorgegeben, wird Herr gesucht, welcher für Führung eines solchen entsprechenden Unterlagen u. Kenntnisse bieten kann. Geht. Angeb. unt. V C 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1206

Fleißiger Herr

zum Verkauf eines seit 40 Jahren bestens eingeführten Haushaltsartikels für Mannheim zum sofortigen Eintritt gesucht. Geboten wird sehr hohe Vergütung und Provision. Angebote unter U Q 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1101

Wir suchen akquisitorisch befähigte Damen

bei gut. Verdienstmöglichkeiten. Damen, die sich einen neuen Beruf wählen, wollen u. unabhängig sind, bitten wir um Angebote mit Lebenslauf u. Referenzen unter P M 7944 an Hia-Casatenheim & Vogler, Mannheim. 60347

Zuverlässiger Mann

zur Bedienung einer Zentralheizung, gesucht. Angeb. unt. U R 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4000

Stellen-Gesuche

Rechtsanwälte

Kaufmännische, in allen höheren der Gemeinden, u. Grundbuchamt dazugeh. (10-jährige Tätigkeit), auch schon als Ratgeber tätig gew. sucht Stellung. Beste Referenzen. Beste Angebote unter V D 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1157

Besseres Mädchen

v. 18 J., aus geb. Familie in d. bürgerl. u. feinen Kreise, sowie vegetar. Koch u. Wäscherin, sucht 1. Nov. Stellung als Haushälterin oder Stütze. Angeb. unter R R 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1182

Miet-Gesuche

Laden

m. Wohnung zu mieten gesucht. Ang. u. V N 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1102

3 Zimmer-Wohnung

sofort gesucht. (Nur Ermöglicht.) Dinstagmorgens vorhanden. Angebot mit Preisangabe u. R P Nr. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1190

3 Abteilungen wetteifern um die höchste Leistung!

Für Sie eine Gelegenheit zu günstigen Einkäufen!

Table with 3 columns: Strümpfe, Trikots, Handschuhe. Lists various items like Damenstrümpfe, Kinder-Schlüpfer, Damen-Schlupfhosen with prices.

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM-K1-1-3

Besuchen Sie unseren modernen Erfrischungsraum!

Miet-Gesuche

Leeres Zimmer

per 1. 11. 29 u. jung. Ehepaar 24583

gesucht.

Angeb. m. Preisang. unt. R U 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2 möblierte Mansardenzimmer

von Ehepaar, berufstätig

sofort zu mieten

gesucht.

Angeb. unter R Q Nr. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Leeres Zimmer

Sentrum Spors., inf. ob. L. 11. zu miet. gef. Angeb. unt. U W 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1120

Möbliertes Zimmer

per sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. B D 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1147

3 bis 4 möbl. Zimmer

in gut. Hause in ruh. Lage auf 15. 10. 29 zu miet. gef. Angeb. unt. V A 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1146

Für junge Bedientein

für einige Wochen möbl. Zimmer

mit Verf. in gutem Hause gesucht. Beste Refer. Angeb. unter R R 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1185

Immobilien

Villen

Charm., Renohheim, Waldhof

100. Größe u. Preislage zu vermieten u. zu verkaufen durch 3 Stellen Immobilien- u. Hypotheken-Gesells. N 5. 1. Tel. 20876. 60307

Automarkt

Seltene Gelegenheit

1/20 Citroen, 4 Sitze, 1200ccm, wird bei gering. Angebots, an jemand abgetreten, der für die Restsumme Verantwortung für den letzten Besitzer ausführt. Anfr. u. V J Nr. 100 an die Geschäftsstelle. 11776

Adler-Limousine

4/25 PS, in best. Zustand, 1000 km, verläßl. Anfr. unt. R Q 92 an die Geschäftsstelle. *1181

4/16 Opel-Limousine

fast neu, erst 5000 km gefahren. Bistig abzugeben. G 5. 14. 60340. *1148

Kaufe

6-sitzige Limousine

ca. 10 PS, 4-Sitze, 1200ccm, 7 St. PS, noch in Holzlage genommen. Wer? H. Gumpel, Waldhofstr. Nr. 7. *1188

Auto-Verleih

an Selbstfahrer Pappelstr. 41 Tel. 325 22 60306

Gesucht:

kleiner Geschäftswagen

für Reisenden Angebots unter V L 104 an die Geschäftsstelle. 11782

Vermischtes

Guaiacolin

100%ig u. 100%ig, empfohlen für im Hn. u. Knapfen. Entschl. Probe 4. 5. 6. 1929. 60310

Detektiv

Auskunft „Hansa“ Luisenring 58

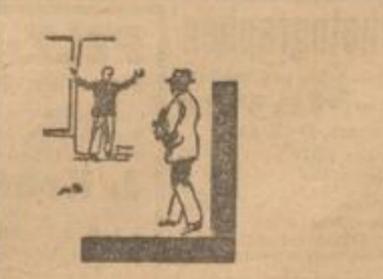
Vertrauensstelle

in allen größeren Angelegenheiten. Empfehlung v. P. D. 1929 u. promin. Persönlichk.

Geldverkehr

Sollh. Beamter sucht 200 Mk. *1204

reife und auf fester Zeit. Angeb. unt. R V 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1204



Offener Türnen

und willkommenen Empfang findet überall die gute Zeitung. Sie dringt in jedes Haus, und sei es noch so abgelegen. Ihre Neuierungen werden auf Sie verkommen, wo man glaubt, der Zwangskäuflichkeit der Entwicklung mit geschlossenen Augen und Ohren begegnen zu können. Darin beruht die große Macht der modernen Presse, die auch durch die Neue Mannheimer Zeitung täglich erneut bewiesen wird.

Wir bringen

eine große Auswahl

- Mäntel
- Wollkleider
- Nachmittagskleider
- Abendkleider

In bekannt hochwertigen Qualitäten und eleganter Ausführung

In allen Preislagen. 5384

A. H. WOLFF & Co

Haus eleganter Damenmoden

C 1, 1 Mannheim Tel 33895

Zwangs-Versteigerung
 Freitag den 11. Oktober 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich i. d. hiesigen Pfandlokal, O. G. 2, gegen bare Zahlung im Versteigerungsprotokoll öffentlich versteigern: *1190
 2 Bänke, 1 Klavierhormonka, 2 Violinen, 1 Jagdtrompete, 1 Grammophon, 2 2 Stühle und andere Möbelstücke.
 2 2 r, Gerüst, vollständiger Stellvert.

Diejenigen, welche am 10. Oktober 1929, nachmittags 2 Uhr, nach Mannheim fahren, werden, den Photo a. d. Bundesbüro d. Reichs, abzugeben, sich am 10. 10. 1929, nach Erfassung politisch. Ermittlung, da erkannt durch das Gericht während der Fahrt. *1155

GOLD!!!
 Silber, Brillanten, Sprechapparate, gebr. Schallplatten, Kleider, Schuhe, Pfandschmelze usw. kauft u. verkauft Barmann R 4, 15, Telephone 19054

Verkäufe

Zu verkaufen!
 Ein Zweiflügel Bordwagen
 Ein zweiflügeliger Handwagen
 Preis *1174
 G 7, 11, Bäck.

Klavier
 sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. *1106
 Angeb. unt. B L 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbetl.

Polierter einflügeliger Spiegelchrank
 sehr gut erhalten, preiswert *1175
 zu verkaufen.
 Gewölbe 16, III, Buzenberg, Tel. 522 46

Seltene Gelegenheiten
 Wunderbarer Ring Union-Capitol, mit schwerem Diamant und Brillantkronen, Wert 500 Reich, sehr schön zu verkaufen. **Hendelheim** Scheffelstr. Nr. 44, II *1187

Kinderwagen
 gut erhalten für 85 Reich zu verkaufen. *1150
W. Sahl, E 3, 1 a 4. Stock.

Wen. Geschäftsaufgabe
Gute Bücher
 zu jed. annehmbarem Preis an Pf. *14029
 Hauptstr. 13, III, v.

Eleganter *1157
Damen-Mantel
 sehr schön, prachtvoll, preisw. erhalt. Bitte zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Amateur Photographen
 Photoarbeiten rasch, billig und gut bei **Photo-Mayer**
 Mannheim, P 3, 11
 Telefon 36026 11784
 Entwickeln u. kopieren 6x9 16 18 2
 8x12 16 15 2
 10x12 16 15 2
 von Rollfilm
 Abzüge auch Hochglanz
Sämtlicher Photobedarf.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrnzimmer
 Küchen, Einzel-Möbel, Kämpf, Betten, solide bewährte Fabrikate, ein Modell vornehm Preise. - Chaiselongues, Sofas u. Sessel, Verticablen, Mofratzen in allen Füllungen, Edelholz-Matratzen vom Guten des Wests, nur bei uns zu haben in wirklich solider Herstellung aus eigener Werkstatt. Besichtigung ohne Kaufzwang. **H. Schwalbach Sohn**
 17 114
 203 104024
 Rosenaustr. 10 m d. Bad Beamtentorb

PELZ-Mäntel
Skunks, Füchse etc.
 Besätze in allen Modifarben
 Reparaturen sowie Neuanfertigung zu billigsten Preisen. *1158
J. Kretschmer
 Kutschstr.
 S 1, 6 1 Tr. **Telef. 32139**
 Eingang links Seitentür im Geschäftstrass
 Franz Metzger

AUTO-REIFEN
 Alle Fabrikate - Michelin-Loger
Maler & Gebhard
 Telefon 2857, S 4, 23, 24

Auto-Transporte
 werden prompt und billig angeführt.
 *1158
Kennrich, Telefon 500 74

Kauf-Gesuche
Motorrad
 wenig gefahren,
 zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Preis und Anzahlung an P. F. Nr. 82 an die Geschäftsstelle. *1159

Schöne Motorrad
 800-1000 ccm, gut erhalt., mit Apparat, 4 Stöhrer-Motorrad, empfindlich, Paniksch. u. Kette *1170
 an kaufen.
 zu erfr. in der Geschäftsstelle. *1170

Bügelmaschine, gebraucht,
 zu kaufen gesucht.
 Angebote mit V Z Nr. 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *1180

Gesucht
 ein 100-cm. Motorrad, 2 Sessel, Knecht, mit V Z 104 an die Geschäftsstelle. *1181

3 Angebote

drei Konkurrenten! Ein jedes will das preiswerteste sein. Da liegt es klar auf der Hand

Es sind vollendete Höchstleistungen!

Wasch-Samt
 der begehrte Herbstartikel, beliebtes Waffelmuster, Ton in Ton gehalten, in vielen Modelifarben oder kleine, abgesetzte Druckmuster auf solider Körperware, ca. 70 cm breit per Meter **nur 1.65**

Eine besondere Gelegenheit!

Lindener Körper-Velvet
 eine hochwertige, garantiert florste Kleiderware, seidenartig lüsternd, mit kleinen Schönheitsfehlern, die kaum zu erkennen sind, in neuen Farblönen und schwarz 70 cm breit, per Meter **nur 5.25**

Lindener Chiffon-Samt
 in entzückenden, neuen Druckmustern, auf einer ganz erstklassigen Grundware
 70 cm breit, Mtr. **nur 6.80**

Nun prüfen Sie selbst und . . .

BESUCHEN SIE DAS GROSSE MODERNE ETAGENGESCHÄFT!

SAMSON & Co.

D 1.1 Mannheim am Paradeplatz D 1.1

Jeden Freitag

Reste

dazu:
Eine besondere Gelegenheit!

ca. 700 Stück **Bettflücher**
 mit Hohlbaum ca. 150x250 cm.
 extra schweres westfälisches Stuhltuch, jedes Stück: **4.50**

Hirschland

Stemm- und Ring Klub, Ludwigshafen a. Rh. gegr. 1892
 Sonntag, den 13. Oktober 1929, nachmittags 3 Uhr, in der Halle des Ebertparks in Ludwigshafen a. Rh. **Ränderkampf im Ringen**
Deutschland - Dänemark
 Rahmen-Programm: *1197
 Gesangsvorträge des Gesangsvereins | Operetten - Konzerte der „Lieder der“ Ludwigshafen a. Rh. | Turnvereine des Ortsverbandes für Leibesübungen, Ludwigshafen a. Rh.
 Gewichthoben bedeutender Meister und Rekordmeister des Deutschen Athl.-Sport-Verbandes.
 Kapelle: Mehr, Mannheim.

Eintrittspreise: Ringler 2.-, Empore 2.-, 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.- M.; Erwerbslose und Schüler 50 Pfg. - Eintrittskarten bei den auf den Plakaten erscheinenden Vorverkaufsstellen und an der Tageskasse.

Vermietungen
 2 gut möbl. Zimmer kleine Küche, Keller, zum 1. Nov. an vermieten. Freie Lage Die Wohnung kann später übernommen werden. *1152
 zu erfragen in der Geschäftsstelle. B 10, 11.

Saub. Schlafstelle
 bis 15 Cfr. zu verm. zu erfr. in der Geschäftsstelle. *1160

Gegenüber 8, Pommerschen *1194

schön möbl. Zimmer
 an Hoff, Herrn an v. S 6, 23, 2. St., II. 11.

Leibbinden, Bruchbänder
 individuelle Sonder-Anfertigungen nur bei **L. Schwab, prakt. Orthopädist u. Bandagist**
 Jetzt: J 7, 9, am Luisenring
 Telefon 35742 *1168
 Sprechzeiten von 9-12 und 2-4 Uhr

Vermietungen
 D 1, 9, Nähe Pfaffen u. Paterstein
Parierre-Büro
 3 Zimmer, auch als Verleumdungsbüro geeignet, an verm. *1165
 Näheres A 3 Nr. 2, parierre, nachmittags 3-6 Uhr. *1165

Vermietungen
 Gut möbl. Zimmer auf 18. Okt. od. 1. Nov. zu verm. I, 18, 1, 1 Tr., bei Geschäftsstelle. *1163

Schöne möbl. Zimmer
 1000-1200 ccm, gut erhalt., an verm. *1164
 Straße 25, 2. St., rechts *1164

Vermietungen
Laden
 mit Nebenraum, Kranzengasse, Preis R. 4 100.- zu vermieten, ebenso *1191
Wohnungen von 3 bis 9 Zimmer.
 Wohnung- und Jamb.-Büro Carl Weber
 P 4, 13, Telefon 246 73.

Laden
 mit Küche in besserer Lage Lindenstraße, für zu verm. *1171
 Straße 26, 11. *1171

Bestes Zimmer
 et. Bild, beizbar, an verm. *1172
 zu verm. zu erfr. in der Geschäftsstelle. *1180

Nähe Paterstein!
 Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad, (nein) Wasser, et. Bild auf 1. Nov. an verm. *1173
 Str. Weissenhof, Nr. 4, 1 Tr., II. 11. *1173

Beschlagnahmefreie
2 Zimmer-Wohnung
 mit Küche, eingericht. Bad, Keller u. Gartenanteil, Mißig auf 1. 11. 29 zu vermieten. Näheres bei Schneider, Kutscherstraße 110 Mannheim
 Telefon 300 17. *1188

Bestes Zimmer
 ca. 2, mit et. V. per 1. Nov. an vermieten. Tante od. Herrn an verm. *1182
 Nr. 84 an die Geschäftsstelle. *1182

Balkon-Zimmer
 sehr schön, beheizbar, an verm. *1183
 zu erfr. in der Geschäftsstelle. *1183

Unterricht
Englisch
 Wer schnell und gründlich lernen will, erbeten nach C 2, 1, 1 Tr. Kursbeginn 15. Okt. *1149

Englisch, französis.
 215. 1. 4. Rein Englisch. Von Lehrer mit Auslandserf. *1150
 Straße n. V O 311 an die Geschäftsstelle. *1150